

**ArGe Estland e.V. im BDPPh e.V.**



**Mitteilungsblatt Nr. 46/2008**

# JUMINDA TULETORN

1937 59°38,80' N 25°30,62' E 2007



**EESTI 6.00 € 0.38**

## EESTI POST

Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPH e.V.

**Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft:** Dr. Peter Feustel, Lerchenweg 14, 22885 Barsbüttel, Telefon 040 6702818, E-Mail feustel.rothe@t-online.de

**Geschäftsführer:** Thomas Bratke, Sittichweg 25, 59075 Hamm, Telefon 02381 780432, E-Mail RABRATKE@aol.com

**Kassenverwalter:** Carsten Witzke-Irrgang, Tannenweg 5 A, 21376 Salzhausen, Tel. 04172 9000896, E-Mail witzke-irrgang@web.de

**Rundbriefredakteur:** Vakant

Bearbeitung Heft 46: Torsten Berndt, Südring 52, 37120 Bovenden, Telefon 0551 8209914, E-Mail Torsten.Berndt@lycos.de

**Lektor und Mitarbeiter in der Redaktion:** Friedhelm Doell, Von-Ketteler-Straße 2, 85737 Ismaning, Telefon 089 65119860, Fax 65119855, E-Mail Friedhelm.Doell@fridom.de

**Druckerei:** Baunataler Integrationsbetriebe gGmbH, Zierenberg

**Bankverbindung:** Konto-Nr. 271474-466, Postbank Dortmund, BLZ 440 100 46

Für Überweisungen aus dem EURO-Raum:

IBAN: DE32 4401 0046 0271 4744 66; BIC: PBNKDEFF

**Internet:** [www.arge-estland.de](http://www.arge-estland.de)

Der Jahresbeitrag beträgt z.Zt. 25,00 €

Das Mitteilungsblatt wird nur an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft ESTLAND e.V. im BDPH e. V. kostenlos abgegeben. Abgabepreis für Nichtmitglieder auf Anfrage beim Vorsitzenden.

© 2008 by ArGe ESTLAND e.V. im BDPH e.V., Hamm

Jeder Bezug auf die hier wiedergegebenen Artikel, auch auszugsweise, bedarf der vollen Quellenangabe. Die Rechte der Verfasser bleiben davon unberührt.

Ohne Zustimmung der Redaktion sind Übersetzungen, Nachdrucke und Fotokopien (auch auszugsweise) nicht zulässig.

Fotos und Abbildungen stammen von den jeweiligen Autoren bzw. von der Redaktion, es sei denn, sie sind besonders gekennzeichnet.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts sind der Vorsitzende der ArGe und der Rundbriefredakteur.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion bzw. der ArGe Estland e.V. wieder.

Rechte und Verantwortung liegen bei namentlich gezeichneten Beiträgen bei den jeweiligen Autoren.

Die Verwendung der MICHEL-Nummerierung erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Schwaneberger Verlages, Unterschleißheim.

**Liebe Mitglieder und Freunde der ArGe Estland e.V.!**

Dieses Heft wird bei einer neuen Druckerei hergestellt, die etwas günstigere Preise anbietet. Der Versand liegt diesmal in den Händen von Herrn Berndt. Ihre Beurteilung über Qualität und neue Heftung erwarten wir gerne. Nach einer genauen Kostenanalyse wird im Vorstand und bei der Mitgliederversammlung im Oktober über einen möglichen Farbdruck zu diskutieren sein.

Heinz Lukaszewitz wird in Soest als erfahrener Juror und Aussteller wichtige Hinweise für (künftige) Aussteller geben, Thomas Löbbeling über die Zusammenarbeit mit dem Schwaneberger Verlag berichten. Eine Einladung nach Soest mit dem Programm folgt termingerecht.

Da ich dieses Editorial aus terminlichen Gründen verfasse, ohne die einzelnen Artikel zu kennen, bleibt mir nur die Hoffnung und der Wunsch, dass die Lektüre wieder vielfältig das Sammelgebiet Estland beleuchtet.

Besonders ans Herz (und an den Geldbeutel) möchte ich Ihnen das Material von Nils Holberg legen, der den Verkaufsgewinn für die dringende Renovierung der Maria-Magdalena-Kirche in Koeru spenden wird; das Material wird in Soest zu besichtigen sein.

Mit freundlichen Grüßen,

bis zur nächsten Jahresversammlung im Oktober 2008 in Soest

Ihr

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'P. Feustel', written in a cursive style.

Dr. P. Feustel

## INHALTSVERZEICHNIS – SISUKORD

### **ZEITLOSES - AJATU**

- Seite 3 Maschinenwellenstempel Tallinn (Max Kromm und Harald Vogt)  
Seite 6 Estlands Pfadfinder im Exil (Ergänzung; Max Kromm und Harald Vogt)

### **ESTNISCHE REPUBLIK 1918-1940 – EESTI VABARIIK 1918-1940 a.**

- Seite 11 10 Mk-Wert (Platte II) der Weberin- und Schmied-Serie (Dr. Peter Feustel)  
Seite 22 Mit dem Wasserflugzeug transportiert (Dr. Peter Feustel)

### **ESTNISCHE REPUBLIK AB 1991 – EESTI VABARIIK ALATES 1991 a.**

- Seite 23 Estland 2007 (Nils Ehrich)  
Seite 39 Neues aus Estland (Osip Benenson)  
Seite 41 Zwei Typen der Marke „Leuchtturm Juminda“ (Osip Benenson)  
Seite 42 Der Briefmarken-Designer Sándor Stern (Osip Benenson)  
Seite 42 Estland meine neue Liebe - Die Tartu-Lochstreifen (Arthur Gübeli)  
Seite 53 Lübisches Recht in Reval (Erika Feustel)  
Seite 55 Neues Auslandsporto (Torsten Berndt)

### **VEREINSNACHRICHTEN – ÜHINGUSÕNUMID**

- Seite 56 In Memoriam Vambola Hurt (Thomas Löbbbering)  
Seite 58 Herzlichen Glückwunsch  
Seite 58 Für einen guten Zweck (Dr. Peter Feustel)  
Seite 58 Kleinanzeigen  
Seite 58 Termin Mitgliederversammlung 2008  
Seite 59 Gedanken zur Zukunft unserer Arbeitsgemeinschaft (Torsten Berndt und Friedhelm Doell)  
Seite 59 Austritte

### **LITERATUR - KIRJANDUS**

- Seite 60 Heimlicher Spezialkatalog (Torsten Berndt)  
Seite 60 Erbarmen mit den Deutschen ... (Torsten Berndt)

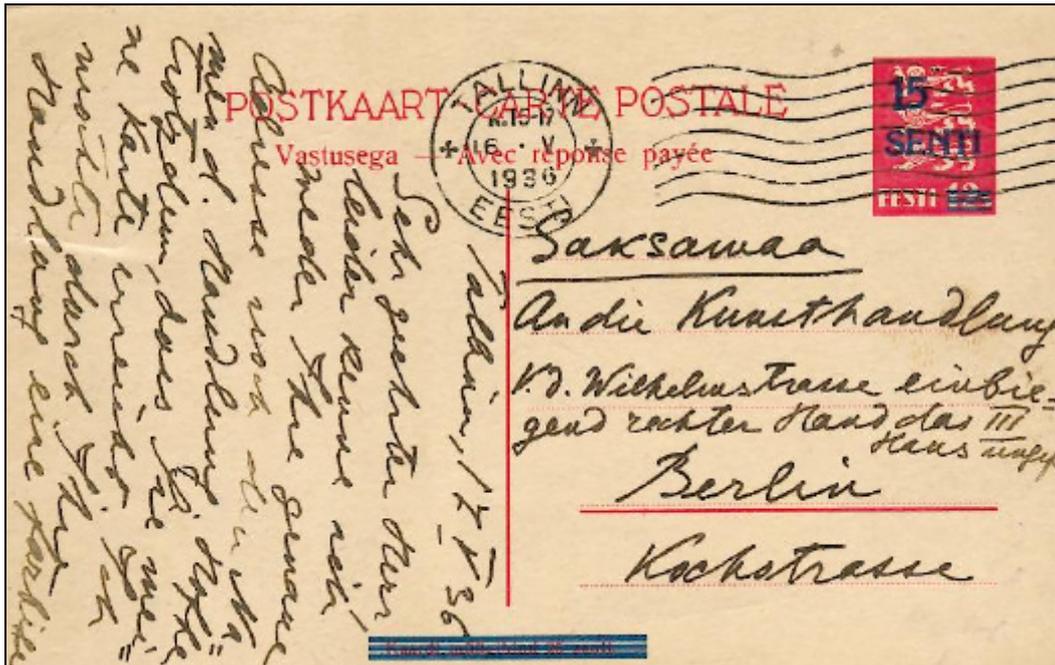
### **ESTONICA**

- Seite 61 Gedanken zu Tallinn / Reval auf polnischer Marke (Hans-Otto von Lilienfeld-Toal)  
Seite 62 Auslandsbriefe und Karten durch die PIN nach Estland (Harald Vogt)  
Seite 63 Lebenszeichen aus dem deutsch besetzten Estland (Harald Vogt)  
Seite 65 Goldmünze „15 Jahre Estnische Krone“ (Harald Vogt)  
Seite 65 Banknote mit Stern (Jaan Otsason und Torsten Berndt)  
Seite 66 Neue Gedenkmünzen 2008 (Harald Vogt)

Max Kromm und Harald Vogt, Berlin

## Der Maschinenwellenstempel von Tallinn und seine Verwendung im Wandel der Zeiten

Ab 1927 setzte Estlands Post in Tallinn erstmals einen Maschinenstempel ein. Seine Kennzeichen: oben im Kreis stand „TALLINN“, seitlich fanden sich zwei Kreuze und unten war „EESTI“ zu lesen. Das Innere enthielt die Uhrzeit- und die Tagesangaben. Nur für kurze Zeit unterschied man bei der Uhrzeit vor- und nachmittags. Bald aber wurde das 24-Stunden-System eingeführt. Beispielsweise lautete die Uhrzeit „K. 15-17“, also „kellaaeg [Uhrzeit] 15-17“. Der Monat wurde stets in römischen Zahlen angegeben. Rechts neben dem Zweikreisstempel erschienen stets sieben eng nebeneinander verlaufende Wellenlinien.

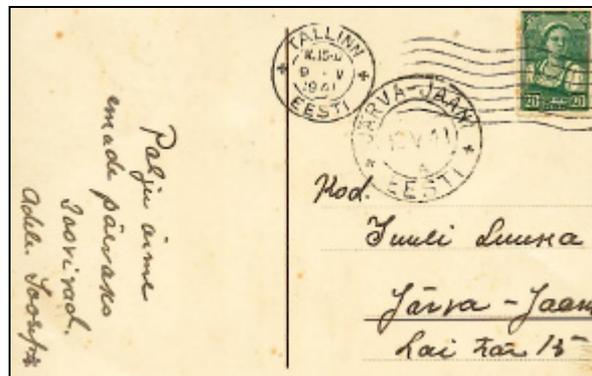


Ganzsache Michel-Nummer P 19 als portogerechter Bedarfsbeleg nach Berlin, gestempelt „TALLINN / k. 15-17 / + 16 · V + / 1936 / EESTI“.

Für die Jahre 1927 bis 1940 führen Hurt/Ojaste sechs Stempel gleicher Art auf, die sich nur minimal unterscheiden. Neben den Stempeln mit Wellenlinien gab es außerdem gleichartige Rundstempel mit verschiedenen zusätzlichen Werbetexteinsätzen.

Die Besetzung Estlands durch die Sowjetunion von Mitte 1940 bis Sommer 1941 führte zu keiner Veränderung des Stempelmusters.

Auch während der deutschen Besetzung von 1941 bis 1944 wurden unveränderte Stempel dieses Musters verwendet. Allerdings wurde im letzten Besatzungsjahr kurzzeitig ein Stempel mit neuen Ortsangaben benutzt. Im oberen Schriftbogen stand jetzt „REVAL – TALLINN“ und im oder über dem unteren der Unterscheidungsbuchstabe „A“. Seitlich erschienen wiederum zwei Kreuze. Auch die Uhrzeit- und Datumsangaben blieben unverändert, ebenso die sieben Wellenlinien neben dem Zweikreisstempel.



Postkarte von „TALLINN 9 · V 1941“ nach „JÄRVA – JAANI 10 V 41“: Der Maschinenstempel wurde ebenso weiterverwendet wie der Ankunftsstempel.



Ortspostkarte „TALLINN 14 ·IV 1943“ mit Ostland-Marke Michel-Nummer 5; während der deutschen Besetzung blieb der Stempel unverändert.



Dienstpostbrief vom 7 ·VII 1944 mit Luftpost nach Freiberg in Sachsen. Der Stempel wies nun den Ortsnamen „REVAL – TALLINN“ aus. Uhrzeit, Datum und Wellenlinien zeigten sich wie bisher. Frankiert ist der Brief mit den Ostland-Marken Michel-Nummer 8 und 7.

Nachdem die Sowjetunion im Herbst des Jahres 1944 Estland erneut besetzt und sich angegliedert hatte, wurde der ursprüngliche Stempeltyp mit seitlichen Kreuzen ohne jede Änderung weiter verwendet. Ein oder mehrere Exemplare erhielten etwa ab 1945 seitlich Punkte statt der Kreuze.

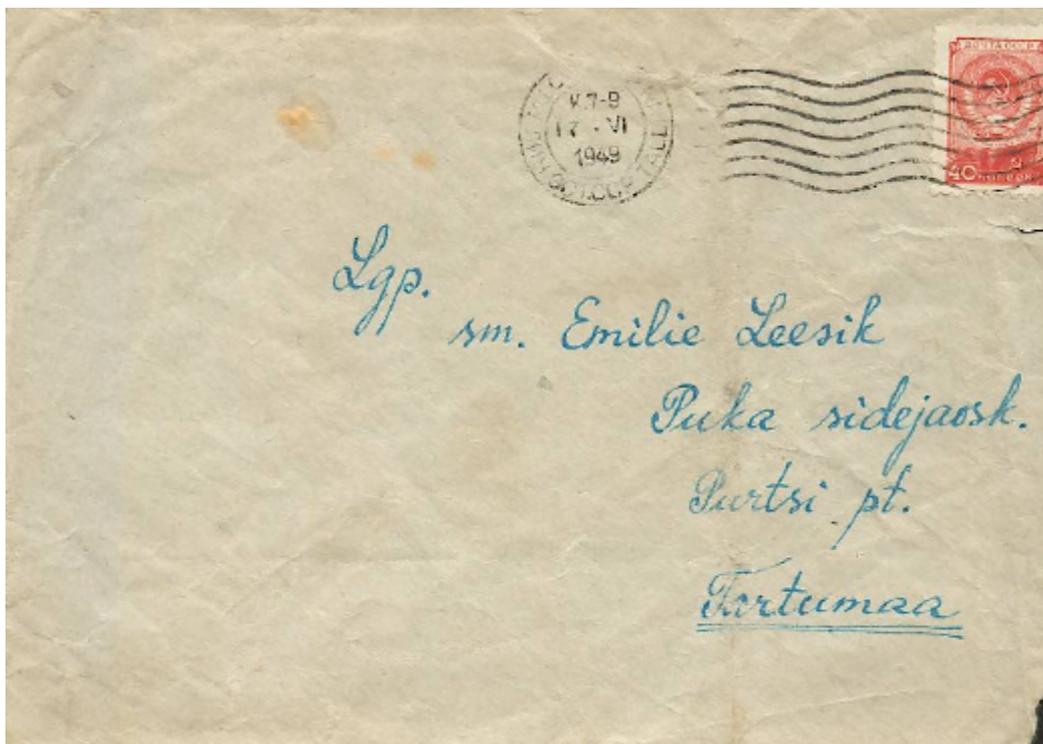


Inlandsbrief aus Tallinn vom 5 · VIII 1945. Der Maschinenstempel weist nunmehr seitlich Punkte statt Kreuze auf.



Trotzdem wurde am 15 · VII 1946 noch ein Maschinenstempel mit seitlichen Kreuzen als Ankunftsstempel eingesetzt.

Etwa 1948 wurde dann die Sowjetisierung des Wellenstempels vollzogen. Der äußere Ring entsprach nunmehr sowjetischen Stempelmustern: Der neue Außenring zeigt oben den Sowjetstern und „СССР“, seitlich links „ТА????“ und rechts „TALLINN“, unten „??? ????“, also die Abkürzung „Est. SSR“. Die Tages- und Uhrzeitangaben aber wurden aus den estnischen Stempeln unverändert übernommen, ebenso die sieben engen Wellenlinien! Der jüngste uns vorliegende Beleg zeigt den Stempel mit dem Datum 29. Januar 1951. Erst danach wurden alle Maschinenstempel endgültig sowjetisch.



TALLINN 17 · VI 1949: Der Innenteil blieb unverändert; außen wurde der Stempel neu gestaltet.



Brief aus „?????? ???? ???? TALLINN 29 I 1951“ nach Jäärja, Rayon Kilingi-Nõmme. Vom alten estnischen Stempel wurden die Uhrzeitangabe, das Datum und die sieben Wellenlinien weiterverwendet.

\*

Max Kromm und Harald Vogt, Berlin

### Estlands Pfadfinder im Exil (Ergänzung)

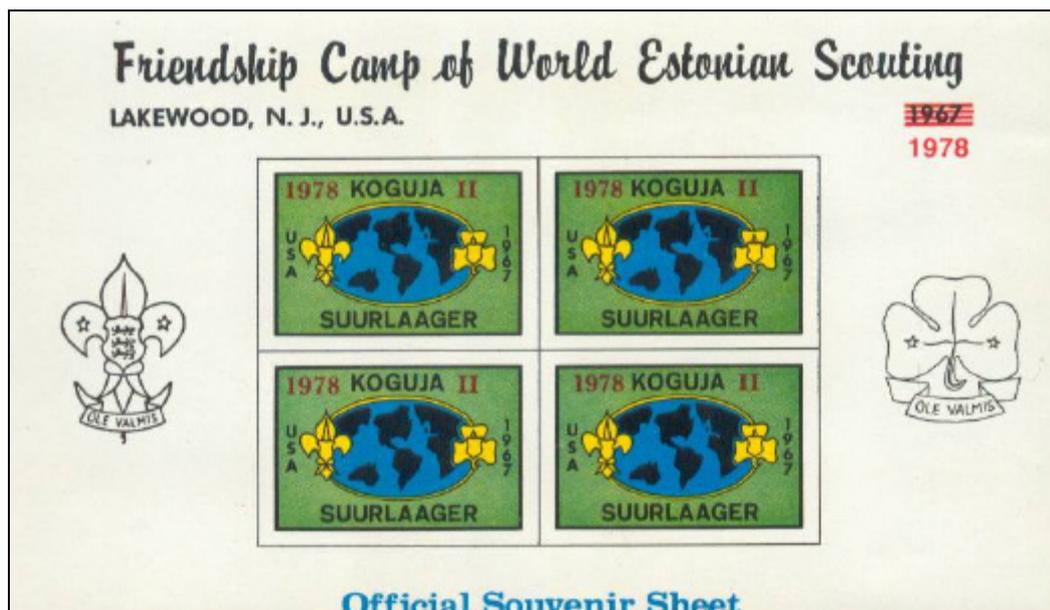
In der EESTI POST Nr. 45 stellten wir verschiedene Dokumente aus jenen Jahren vor, in denen es estnische Pfadfinder-Vereine nur im Ausland geben konnte. Leider konnte aus technischen Gründen nur ein Teil der Abbildungen erscheinen. Daher setzen wir den Artikel an dieser Stelle mit Motiven aus den USA, aus Schweden und aus Deutschland fort. Bewusst an das Ende stellen wir zwei Belege aus Estland selbst, einen aus der Zwischenkriegszeit und einen aktuellen.



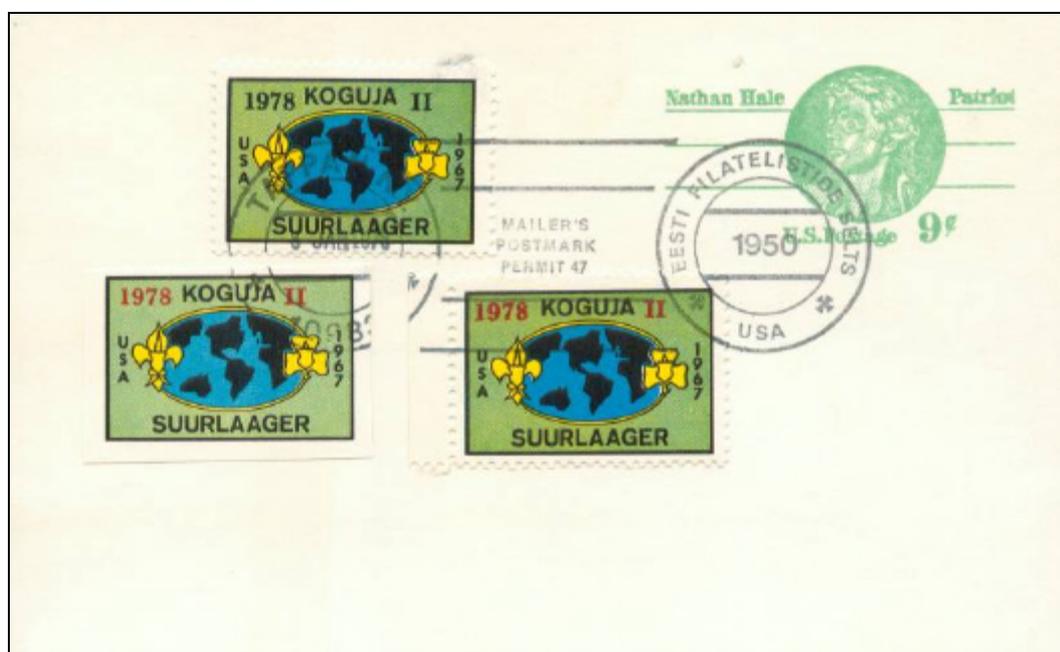
Ein Wikingerschiff erinnerte an den 10. Jahrestag der Estnischen Pfadfinder in New York. Die Vignette klebte links von der Marke und wurde vom Poststempel getroffen.



US-amerikanische Vignette zum Welt sammellager 1978. Auf dem Stempel sind unter anderem die Worte „Estonian“, „& Girl“ sowie „World Jamboree“ zu entziffern.



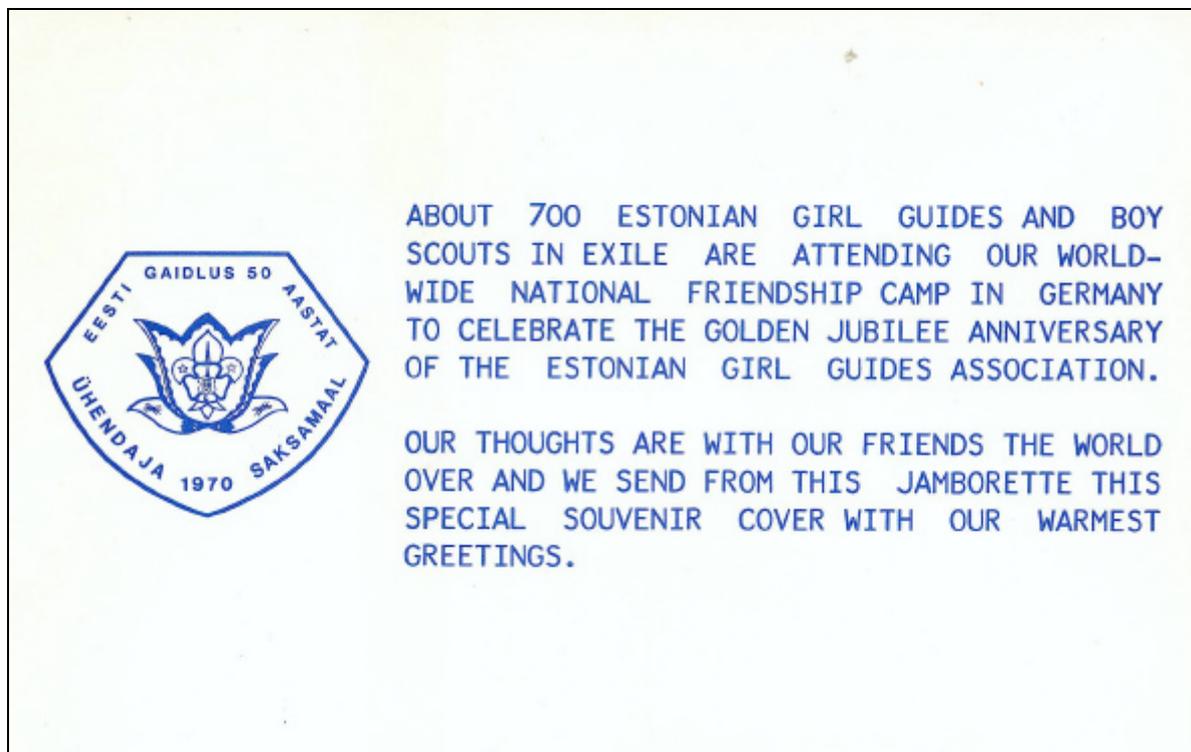
Die Exil-Esten entfalteten in ihren Gastgeberländern auch viele andere Aktivitäten, die sie selbstverständlich dokumentierten. Unter anderem entstanden zahlreiche interessante Erinnerungsmarken, die natürlich keinen amtlichen Charakter hatten, aber dennoch gut in die Estland-Sammlung passen. Dieser Vignettenblock machte anno 1978 auf das große Sammellager in den USA aufmerksam. Offenbar lagen von der Ausgabe zum 1967er Lager noch größere Bestände vor. Sie wurden mit der neuen Jahreszahl überdruckt. Den Vignettenblock gab es in ungezählter und gezählter Ausführung.



Ganzsachen-Postkarte zum großen Sammellager in den USA, 1978. Der Sonderstempel – die US-Post spricht vom „Pictorial Postmark“ – macht auf die Estnische Philatelistische Gesellschaft in den USA aufmerksam. Diese Organisation von Exil-Esten wurde 1950 gegründet. Auf der Karte kleben gezähnte und ungezähnte Vignetten.



*Estnische Pfadfinder in der Bundesrepublik Deutschland: 1970 jährte sich die Gründung der ersten Pfadfinderinnen-Gruppe in Estland zum 50. Mal. Am 23. Juli machte ein zweisprachiger Sonderstempel auf das Jubiläum aufmerksam. Der Veranstalter des Jubiläumslagers in Kirm legte einen Sonderumschlag auf.*



*„Ungefähr 700 estnische Pfadfinderinnen und Pfadfinder im Exil treffen sich in unserem Weltlager der nationalen Freundschaft in Deutschland, um das Goldene Jubiläum der Vereinigung Estnischer Pfadfinderinnen zu feiern.*

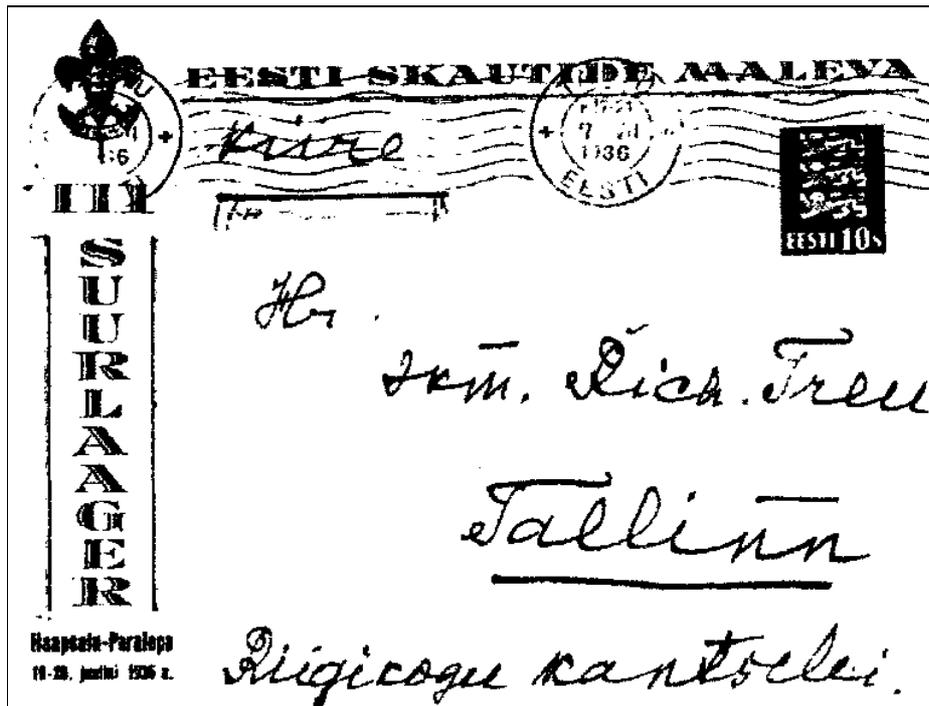
*Unsere Gedanken sind bei unseren Freunden in aller Welt und wir senden diesen speziellen Erinnerungsumschlag unseres Treffens mit den wärmsten Grüßen!“*



Da in Schweden viele estnische Emigranten lebten, waren dort auch die estnischen Pfadfinder sehr aktiv. In Borås fand 1972 das 26. Jahrestreffen der Pfadfinder und Pfadfinderinnen anlässlich des 60. Jahrestages der Estnischen Pfadfinderschaft statt. Die Schwedische Post legte dazu am 4. November einen Sonderstempel auf.



Am 19. Juli 1975 fand in Sandhem ein Waldlager der Pfadfinder statt. Der offizielle Postsonderstempel wies eine Inschrift in Estnisch auf: „MAAILMA LAAGER METSAKODU“ (Weltlager Metsakodu, ein Freigelände, wörtlich „Zuhause im Wald“)



Dieser „offizielle“ Umschlag erschien zum dritten Nationallager der Pfadfinder 1936 in Haapsalu. Eine Sondermarke oder einen Sonderstempel gab es seinerzeit nicht



Mit dem amtlichen Ersttagsbrief zur „Europa“-Marke des vergangenen Jahres 2007 („100 Jahre Pfadfinder“) wollen wir den kleinen Bilderbogen zum Thema Pfadfinder beschließen. 2012 feiert dann auch die Estnische Pfadfinderschaft ihr 100-jähriges Bestehen. Sicher werden Post und Verband aus diesem Anlass Marken oder Sonderstempel auflegen.

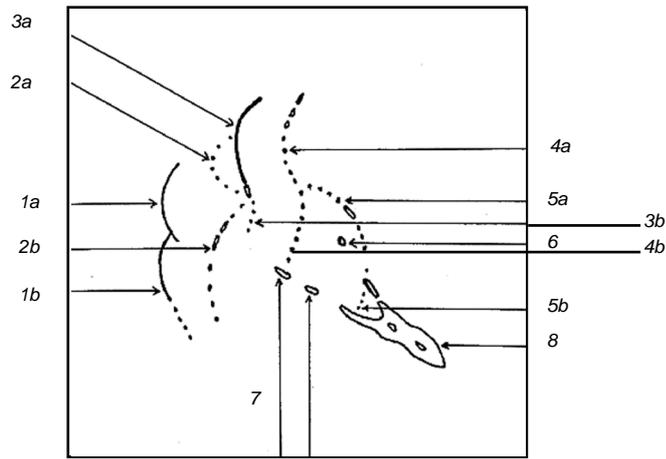
Dr. Peter Feustel

Überarbeitete Fassung der Studie:

## **10 Mk-Wert (Platte II) der Weberin- und Schmiedserie (Mi.-Nr. 39A) unter Berücksichtigung des Aufdruckwertes (Mi.-Nr. 70)**

### Teil 3

11. Hammer: diverse Druckzufälle, Brüche; keine neuen Ergebnisse
12. Zange: diverse Druckzufälle, Brüche; keine neuen Ergebnisse
13. Feuerlinien, tabellarische Übersicht
  - 13.1. *Minusvarianten*
  - 13.2. *Plusvarianten im Übergangsbereich (Scheitelbereich) 3a/4a und 3b/4b*
    - 13.2.a. Zusatzpunkt links von 4a in gedachter Verlängerung des 5a - Bogens nach links
    - 13.2.b. Zusatzpunkt etwas unterhalb der gedachten Verlängerung von 5a nach links, d.h. am oberen Ende von 3b/4b, fast mittig zwischen den Feuerlinien
    - 13.2.c. größerer Punkt oder auf der Spitze stehendes Dreieck, Position fast wie 13.2.b.
    - 13.2.d. Schrägstrich im Scheitelbereich
    - 13.2.e. Mehrfachbeobachtung: Punkt unmittelbar links an 4b, in gleicher horizontaler Höhe wie 13.2.b.
  - 13.3. *Plusvarianten im Bereich zwischen 3a und 4a*
    - 13.3.a. Punkt rechts von der Mitte des 3a - Bogens
    - 13.3.b. Mehrfachbeobachtung: kleiner Punkt mittig zwischen 3a und 4a oben
    - 13.3.c. Mehrfachbeobachtung: Punkt rechts neben dem unteren Anteil des 3a - Bogens
  - 13.4. *Plusvarianten im Bereich 3b/4b (ohne die Merkmale, die sich eher durch die Nähe zu den beiden unteren Blasebalgpunkten definieren lassen)*
    - 13.4.a. Punkt in mittlerer Höhe 3b/4b, etwas näher an 3b
    - 13.4.b. Punkt mittig zwischen 3b/4b unten
    - 13.4.c. Punkt links von 4b mit zahlreichen Zusatzbefunden
    - 13.4.d. Punkt zwischen 3b/4b oben, näher an 4b
    - 13.4.e. Punkt minimal höher als der Punkt 13.4.d., mittig zwischen 3b/4b
    - 13.4.f. Punkt rechts neben dem obersten 3b - Punkt
    - 13.4.g. Mehrfachbeobachtung: vierter von oben gezählter Punkt der Feuerlinie 3b oval bis horizontal strichförmig
    - 13.4.h. diverse Einzelbeobachtungen
  - 13.5. *sehr häufige und auffällige Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien*
    - 13.5.1. Zusatzstrich durch 2b
    - 13.5.2. Punkt im Winkel 2b/3b
    - 13.5.3. „zweiter“ oberer Blasebalgpunkt
  - 13.6. *seltene Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien (N=7 bis N=20), siehe gesonderte Liste*
  - 13.7. *seltene Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien (N=4 bis N=8), siehe gesonderte Liste*
  - 13.8. *Mehrfachbeobachtungen*

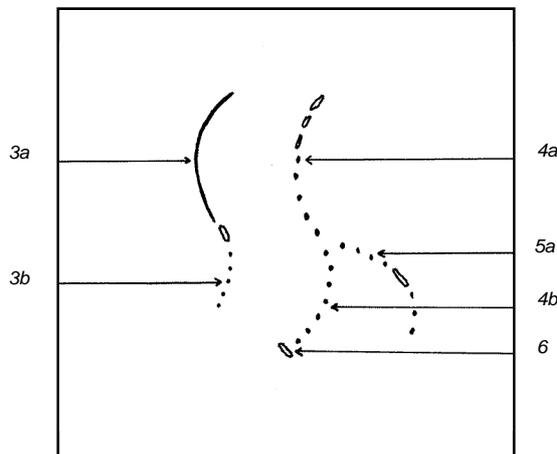


Übersicht Feuerlinien  
 6: oberer Blasebalgpunkt  
 7: unterer linker + rechter Blasebalgpunkt  
 8: Blasebalg mit zwei Fortsätzen

13.1. Minusvarianten, 4. und 5. Papier, Aufdruckwert; besonders häufig:

- Verkürzung von 3b und/oder 5b
- Defekte im Verlauf von 2a, 5a, 4b, 5b, einzeln oder in diversen Kombinationen
- vollständiges oder fast vollständiges Fehlen von 2a mit ausgedehnten Defekten in den übrigen Feuerlinien; evtl. der im Handbuch (Hurt/ Ojaste) für das 4. Papier angegebenen Druckabart („großer weißer Fleck in der Zeichnung“), E:10 entsprechend

Insgesamt keine neuen systematisierbaren Untersuchungsergebnisse, nur gegebenenfalls Einteilung in: kleinere Defekte sowie: umfangreichere Defekte; Ausnahme: s. 13.4.f.



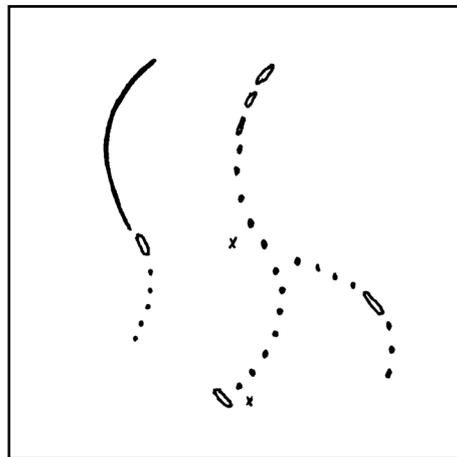
Detail 3a/b und 4a/b  
 6: unterer linker Blasebalgpunkt

13.2. Plusvarianten

Ursprünglich schien eine Systematisierung der zusätzlichen Striche und Punkte nicht unbedingt lohnend. Das neu untersuchte Material und eine differenziertere Betrachtungsweise legen doch nahe, sich mit diesem Bereich eingehender zu beschäftigen. Die Untersuchung und die Darstellung der Befunde im Feuerlinienbereich ist im Gegensatz zu den anderen topographischen Bereichen nicht einfach. Neben diversen nicht systematisierbaren Einzelbefunden gibt es einerseits klar abgrenzbare Merkmale, die nach meiner Auffassung Plattenfehlern entsprechen; andererseits gibt es differenzierbare Merkmale, die sich in ihrer Position nur sehr gering unterscheiden. Die zeichnerische Darstellungsmöglichkeit hat hier ihre Grenzen.

Zur Bestimmung und Zuordnung der Merkmale auf Einzelmarken kann deswegen eine topographische (sicher oft mühsam nachvollziehbare) Genauigkeit z.T. nur durch Abzählen der einzelnen Punkte der Feuerlinien erreicht werden.

13.2. Auf Grund der Häufigkeit der hier befindlichen Merkmale wird zunächst der Übergangsbereich („Scheitelpunkt“) zwischen den Feuerlinien 3a/b einerseits und 4a/b andererseits analysiert.

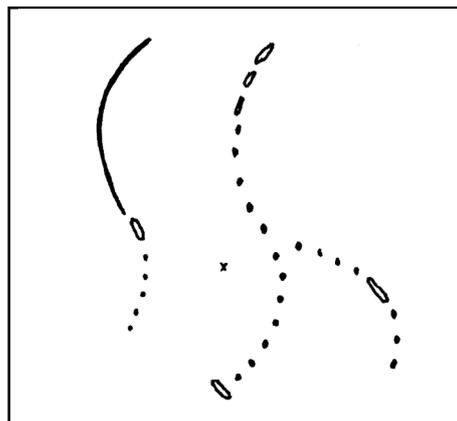


13.2.a. mit fakultativer Kombination

- 13.2.a. etwas kleinerer Punkt links neben dem unteren Ende von 4a, somit nicht genau mittig zwischen 3a und 4a, in der gedachten bogigen Verlängerung des 5a-Bogens nach links bzw. ganz gering oberhalb dieser gedachten Linie; abgezählt liegt dieser Punkt in Höhe des von oben gezählten achten Punktes der Feuerlinie 4a
- Fakultative Kombination beim 5. Papier, beim 4. Papier und dem Aufdruckwert nur „mikroskopischer“ Befund:  
kleiner Punkt rechts seitlich neben dem linken unteren Blasebalgpunkt
  - Fakultative Kombination beim Aufdruckwert:  
roter Fleck mittig zwischen der 1 und 8 von (19)18
  - Variante beim Aufdruckwert:  
hier liegt der Punkt gering unterhalb der gedachten bogigen Verlängerung des 5a-Bogens nach links, in der Höhe des Zwischenraums des achten und neunten Punktes der Feuerlinie 4a; dabei konstante Kombination:  
fehlender rechter S-Punkt sowie größere Delle an der linken Außenkante des oberen Bogens des rechten S

Vorbemerkung für 13.2.b., c., und d.:

Es ist denkbar, dass diese Merkmale Variationen ein und desselben Befundes darstellen; dafür sprechen auch die z.T. identischen (fakultativen) Nebenbefunde; auf Grund der unterschiedlichen Form des „Primärbefundes“ (Punkt, größerer Fleck, Schrägstrich) werden sie hier gesondert abgehandelt

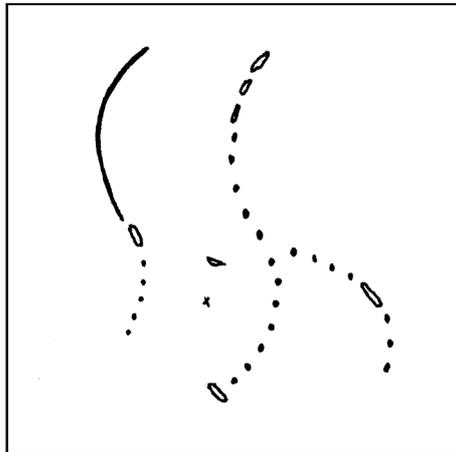


13.2.b.

13.2.b. 4. und 5. Papier, Aufdruckwert

ebenfalls kleinerer Punkt, unterhalb des Punktes 13.2.a., fast mittig zwischen dem oberen Ende der Feuerlinien 3b/4b, somit unterhalb der gedachten 5a-Linie nach links; abgezählt liegt dieser Punkt zwischen der Höhe des neunten und zehnten Punktes der Feuerlinie 4a

- Fakultative Kombination für das 4.Papier:  
kleiner Satellitenpunkt darunter zwischen 3b und 4b
- Fakultative Kombination beim 5.Papier und dem Aufdruckwert:  
Warze am oberen Außenrahmen in Höhe der rechten Spitze des linken oberen karierten Dreiecks, beim Aufdruckwert zusätzlich: kleiner Sekundärstrich in Höhe der rechten unteren Rahmenecke
- Fakultative Kombination beim 5. Papier:  
Punkt außerhalb des Markenbildes rechts, etwas unterhalb der Höhe des Ellenbogens

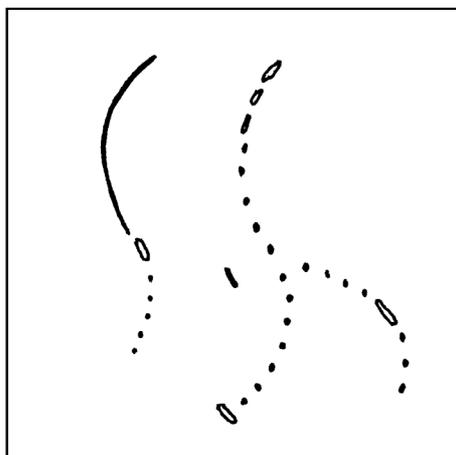


13.2.c. mit fakultativer Kombination

13.2.c. 5. Papier und Aufdruckwert:

größerer, etwas unregelmäßig geformter Punkt oder auf der Spitze stehender dreieckförmiger Fleck oder Doppelpunkt (aus dem Punkt 13.2.b. und einem links daneben liegenden Punkt), ebenfalls fast mittig zwischen dem oberen Ende von 3b/4b; auf Grund der Größe liegt dieses Merkmal minimal höher als der 13.2.b.-Punkt aber immer noch unterhalb des neunten Punktes der Feuerlinie 4a/b

- Fakultative Kombination:  
kleiner Satellitenpunkt darunter, mittig zwischen 3b und 4b (wie bei 13.2.b. für das 4. Papier angegeben)



13.2.d.

13.2.d. 4. und 5. Papier, Aufdruckwert:

von links oben nach rechts unten ziehender Schrägstrich mitten im Scheitelbereich der Feuerlinien 3a/b und 4a/b

- Fakultative Kombinationen beim 5. Papier:

größerer Punkt außerhalb des Markenbildes rechts, etwas unterhalb des Ellenbogens, wie bei 13.2.b., (in Höhe der Basis des mittleren karierten Bereichs)

kleiner Doppelpunkt über der rechten oberen Rahmenecke

kleiner Punkt außerhalb des Markenbildes rechts, in mittlerer Höhe des karierten Dreiecks

winziger Punkt unterhalb der linken unteren Rahmenecke

kleiner Schmierstrich / Sekundärstrich an der Außenkante des oberen Rahmens über dem Hammer

- Kombinationen beim 4. Papier (konstant?):

Punkt außerhalb des Markenbildes rechts etwas unterhalb des Ellenbogens

winziger oder fehlender Punkt über der rechten oberen Rahmenecke

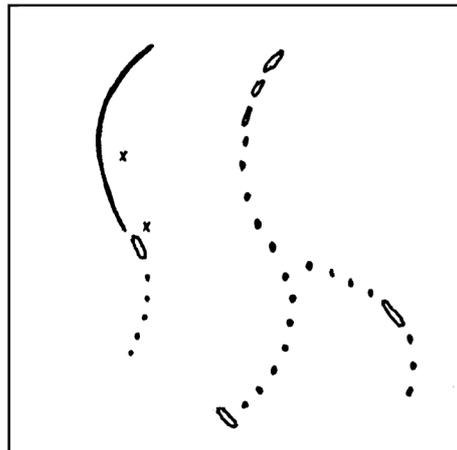
kurzer Schmierstrich am oberen Außenrahmen über dem Hammer

- beim Aufdruckwert: keine der Kombinationen zwingend

13.2.e. Mehrfachbeobachtung beim 5. Papier:

kleiner Punkt unmittelbar links an der Feuerlinie 4b, ansonsten in gleicher horizontaler Höhe wie der Punkt des Merkmals 13.2.b.

13.3. Punkte im Bereich zwischen den Feuerlinien 3a und 4a



13.3.a. mit Satellitenpunkt darunter

13.3.a. 5. Papier und Aufdruckwert :

kleiner Punkt rechts von der Mitte des 3a-Bogens, relativ häufiges Merkmal

- Fakultative Kombinationen:

kleiner Satellitenpunkt darunter, in Höhe der „Bruchstelle“ des 3a-Bogens oder:

kleiner Satellitenpunkt mittig zwischen dem Scheitelpunkt der Feuerlinien 3 und 4, unterhalb der gedachten Verlängerung der 5a-Linie nach links, d.h. minimal links vom Punkt 13.2.b.

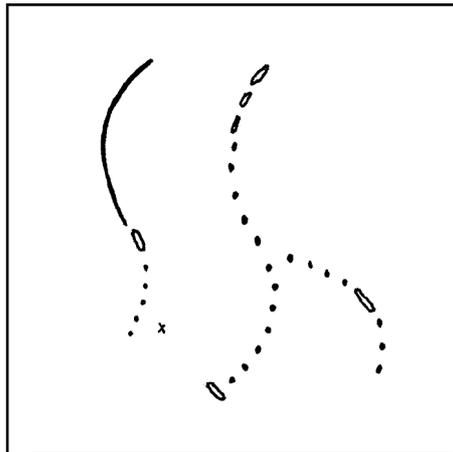
13.3.b. Mehrfachbeobachtung beim 5. Papier:

kleiner Punkt mittig zwischen den Feuerlinien 3a und 4a oben, in Höhe des von oben gezählten dritten Punktes der Feuerlinie 4a

13.3.c. Mehrfachbeobachtung beim 4. und 5. Papier:

Punkt rechts neben dem unteren Anteil des 3a-Bogens, in mittlerer Höhe des unteren -kurzen- Strichs dieser Feuerlinie; damit etwas unterhalb des Satellitenpunktes von 13.3.a.

13.4. Punkte im Bereich zwischen den Feuerlinien 3b und 4b, ohne die Merkmale, die sich eher durch die Nähe zu den beiden unteren Blasebalgpunkten definieren lassen



13.4.a.

13.4.a. 4. und 5. Papier und Aufdruckwert, relativ häufig:

kleinerer oder größerer Punkt in mittlerer Höhe zwischen den Linien 3b und 4b, etwas näher an 3b; beim Abzählen der Punkte der Linie 4a/b liegt dieses Merkmal horizontal in der Höhe des von oben gezählten zwölften Punktes bzw. in Höhe des Zwischenraums von dem zwölften und dreizehnten Punkt

13.4.b. 5. Papier und Aufdruckwert:

kleiner Punkt mittig zwischen 3b und 4b unten; senkrecht über dem linken unteren Blasebalgpunkt bzw. in Höhe des Zwischenraums des dreizehnten und vierzehnten Punktes der Linie 4a/b

13.4.c. 5. Papier und Aufdruckwert:

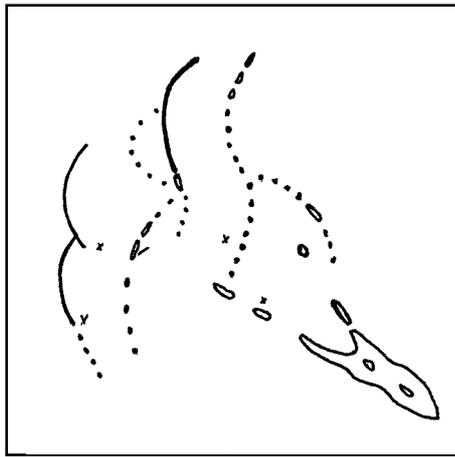
Punkt links von 4b, etwas unterhalb der mittleren Höhe dieser Linie (zwischen der Höhe des zwölften und dreizehnten Punktes der Linie 4a/b); beim alleinigen Punkt findet sich noch eine schwach ausgeprägte bogenförmige Taillierung der Außenkante des unteren Rahmens, von der Höhe der rechten Seite des S von (EE)S(TI) bis zur Höhe des linken Schenkels des V von V(ABARIK) reichend

Häufiger als der Einzelpunkt ist das Vorkommen des folgenden Kombinationsbefundes:

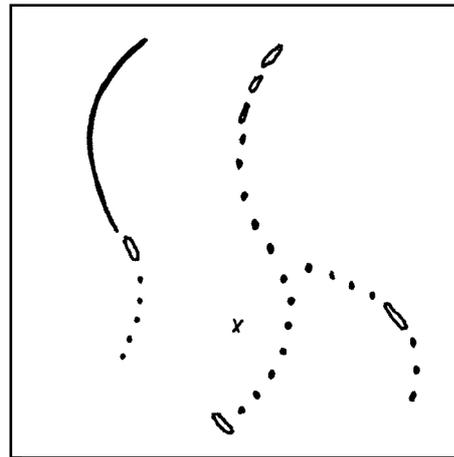
- kleiner Punkt über dem rechten unteren Blasebalgpunkt
- Fleck, Punkt oder Strich rechts an der Feuerlinie 1b in mittlerer Höhe
- Punkt oder Punkte etwas unterhalb der gedachten Verlängerung des 1a-Bogens nach unten, d.h. links von 2b
- kurzer Schrägstrich rechts an 2b in mittlerer Höhe
- kleine Warze am oberen Außenrahmen links, in Höhe der von links gezählten zweiten senkrechten Punktreihe des karierten Dreiecks
- Punkt etwas oberhalb der beiden EE von EE(STI)
- kleiner Punkt am rechten Schenkel des ersten A von (V)A(BARIK) außen, in Höhe des Querstrichs

häufige fakultative Kombination:

kleiner Strich oder Punkt am unteren Außenrahmen außen, unter dem rechten Schenkel des ersten A von (V)A(BARIK)



13.4.c. mit Zusatzmerkmalen



13.4.d.

13.4.d. 5. Papier und Aufdruckwert:

Punkt zwischen 3b und 4b oben, näher an 4b ( in Höhe des von oben gezählten elften Punktes der 4a/b-Linie, somit unterhalb des Merkmals 13.2.b.)

Fakultative Kombination: Punkt außen am linken Rahmen, in Höhe der Oberkante des mittleren karierten Bereichs

13.4.e. Mehrfachbeobachtung 5. Papier:

Punkt minimal höher als der Punkt 13.4.d. jedoch mittig zwischen den Linien 3b/4b

13.4.f. Zusatzpunkt und gleichzeitiger Defektbefund, 4. und 5. Papier:

Punkt rechts neben dem obersten 3b-Punkt, gering nach unten versetzt;

beim 5. Papier dabei Defekte der Feuerlinien 2a, 4a, 5a und 5b;

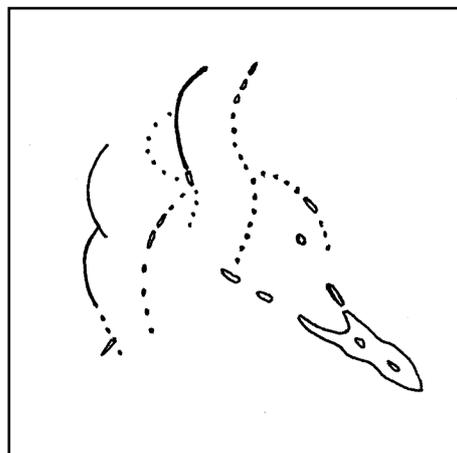
beim 4. Papier noch ausgedehntere Defekte in diesen Bereichen, bis zur Reduzierung der Linie 2a auf einen Restpunkt und von 3b auf die beiden oberen Punkte

13.4.g. Mehrfachbeobachtung beim 5. Papier:

ovaler bis horizontal strichförmiger vierter Punkt der Linie 3b, dabei Defekte der Linien 2a und 4a; zusätzlich kleiner Punkt außerhalb des Markenbildes oben, in Höhe der rechten Spitze des linken oberen karierten Dreiecks

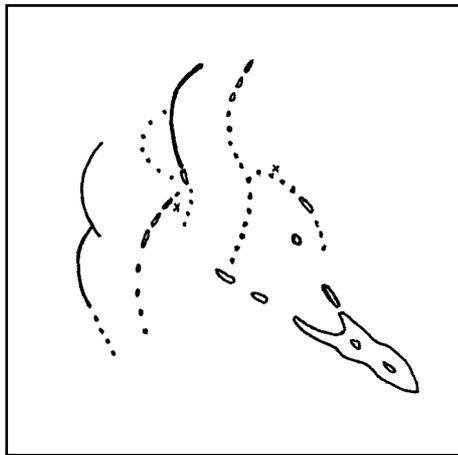
13.4.h. diverse Einzelbeobachtungen

13.5. Weitere sehr häufige und auffällige Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien

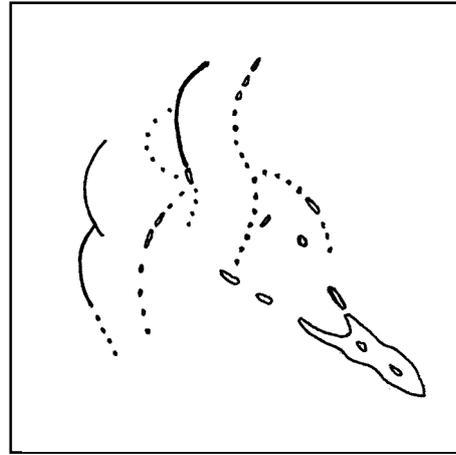


13.5.1.

- 13.5.1. nach links unten gerichteter Zusatzstrich, vom zweituntersten Punkt der Linie 2b ausgehend, beim 4. und 5. Papier und dem Aufdruckwert; der „Strich“ kann keilförmig oder auch tailliert sein, er kann auch eben separat vom zweituntersten Punkt liegen oder deutlich aus zwei zusammenhängenden Punkten bestehen



13.5.2. mit seltener fak. Kombination



13.5.3.

- 13.5.2. Punkt oben im Winkel der Feuerlinien 2b und 3b, beim 4. und 5. Papier und dem Aufdruckwert

Anmerkung: die mögliche Befundkombination mit dem farbigen Punkt im rechten weißen Zahnrad wurde schon im ersten Nachtrag geschildert, siehe auch Ausführungen unter 6.7.

Fakultative seltene Kombination beim 5. Papier und dem Aufdruckwert:

- kleiner Punkt über dem zweiten 5a-Punkt

Fakultative Kombination beim 5. Papier:

- kleine Warze am linken Rahmen außen in Höhe der von oben gezählten dritten horizontalen Punktreihe des karierten Dreiecks

Fakultative Kombination beim 4. Papier und dem Aufdruckwert:

- kleine Warze am rechten senkrechten Wertschildrand im unteren Drittel

Dieses Merkmal (13.5.2.) ist beim 4. Papier von der Mehrfachbeobachtung 13.8.2. abzugrenzen: dort liegt der Punkt rechts seitlich im Winkel der Feuerlinien direkt oben an dem dritten Punkt der 3b-Linie, außerdem trägt der oberste 2a-Punkt oben einen kleinen Strich

- 13.5.3. „zweiter“ oberer Blasebalgpunkt, beim 4. und 5. Papier und dem Aufdruckwert: ovaler oder etwas entrundeter Punkt in der gedachten Verlängerung des oberen Blasebalgfortsatzes und des oberen Blasebalgpunktes;

besonders beim 4. Papier deutlich:

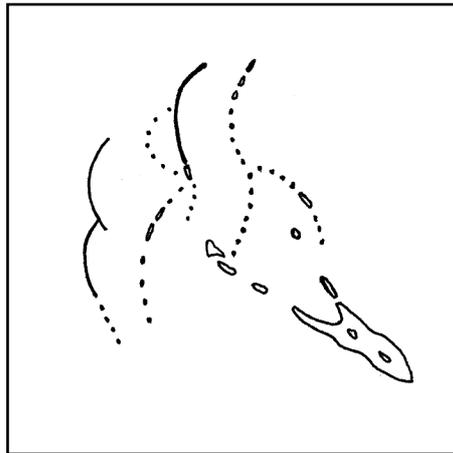
die Längsachse des Ovals steht im rechten Winkel zur Achse Blasebalgfortsatz/ oberer Blasebalgpunkt;

Topographische Beziehung zu den Feuerlinien: großer Punkt rechts von der Mitte von 4b

Fakultative Kombination:

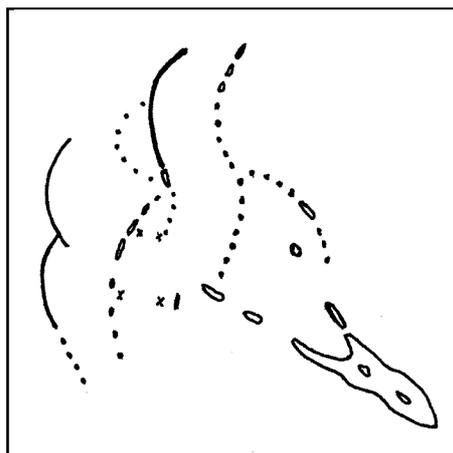
- deutlicher Punkt außerhalb des Markenbildes links in Höhe des mittleren karierten Bereichs und winziger Punkt über dem oberen Rahmen links, in Höhe der von links gezählten zweiten bis dritten senkrechten Punktreihe des karierten Dreiecks

13.6. seltene Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien  
N = 7 bis N = 20; tabellarische Übersicht



13.6.2.

- 13.6.1. kleiner Punkt links oberhalb des linken unteren Blasebalgpunktes
- 13.6.2. großer fleckförmiger oder haubenartiger Punkt links oberhalb des linken unteren Blasebalgpunktes



13.6.3.

- 13.6.3. „Doppelpunkt“ zwischen 2b und dem linken unteren Blasebalgpunkt mit diversen Zusatzmerkmalen
- 13.6.4. Punkt zwischen 4b und dem oberen Blasebalgpunkt
- 13.6.5. Schräg“strich“ zwischen dem linken unteren Blasebalgpunkt und dem unteren Ende von 3b

- 13.6.1. kleiner Punkt links oberhalb des linken unteren Blasebalgpunktes
5. Papier: drei mögliche Befundkombinationen, ob eigenständige Befunde oder (nur) Variationen, kann derzeit nicht entschieden werden
- der Zusatzpunkt ist mit dem Blasebalgpunkt verschmolzen, dieser wirkt dadurch größer als üblich; die Feuerlinie 4b ist intakt, der unterste und besonders der dritt unterste Punkt der 4b -Linie sind jedoch sehr klein; oben außen an der Oberarmkrempe des rechten Arms findet sich eine kleine Warze

- der Zusatzpunkt liegt separat über dem Blasebalgpunkt; 4b ist defekt, zweit- und drittunterster Punkt fehlen; 5a defekt; keine Warze an der Krempe des rechten Oberarms
- Zusatzpunkt separat über dem Blasebalgpunkt; 4b intakt, alle Punkte mit identischer Größe; 5a intakt; keine Warze an der Krempe des rechten Oberarms; zusätzlich: untereinander stehender Doppelpunkt außerhalb des Markenbildes links, eben über der Höhe des mittleren karierten Bereichs sowie Einzelpunkt außerhalb des Markenbildes links zwischen der Höhe des Bildrandes und der Inschrift

Bei den beiden letzten Möglichkeiten liegt der Zusatzpunkt über dem linken unteren Blasebalgpunkt minimal höher als bei dem zuerst geschilderten Befund

4. Papier:

der Zusatzpunkt ist stets separat; kleine Warze an der oberen Außenkontur der Krempe des rechten Oberarms vorhanden; drittunterster Punkt von 4b fehlt; zusätzlich: grober, bogig verlaufender Schmierrahmen links oberhalb und in Höhe des mittleren karierten Bereichs sowie ganz zarter Punkt im Scheitelbereich der Feuerlinien 3a/b und 4a/b, eben unterhalb der gedachten Verlängerung der 5a-Linie nach links; Bezug zur Feuerlinie 4:

der Punkt liegt horizontal in Höhe des Zwischenraums des achten und neunten Punktes dieser Linie, d.h. eben unterhalb des Punktes in 13.2.b.

13.6.2. 4. und 5. Papier:

großer fleckförmiger oder haubenartiger Punkt links oberhalb des linken unteren Blasebalgpunktes, separat oder gelegentlich mit diesem verschmolzen

13.6.3. 5. Papier:

„Doppelpunkt“ zwischen 2b und dem linken unteren Blasebalgpunkt in der gedachten Verlängerung der 4b-Linie nach links; rechts: etwas größerer Punkt oder Strich, links: kleinerer Einzelpunkt oder Doppelpunkt oder Strich sowie:

- kleiner Punkt rechts vom drittobersten 2b-Punkt
- kleiner Punkt / Strich rechts zwischen der Höhe des von unten gezählten dritten und vierten 2b-Punktes
- unterster 3b-Punkt als Doppelpunkt vorhanden
- Beule am rechten Innenrahmen außen unten, eben oberhalb der unteren Rahmenecke

13.6.4. 4. und 5. Papier, Aufdruckwert:

Punkt zwischen 4b und dem oberen Blasebalgpunkt; der Punkt liegt etwas näher an 4b, etwas unterhalb der gedachten Horizontalen durch die Mitte des oberen Blasebalgpunktes und damit auf einer leichten Schrägachse zwischen dem oberen und dem linken unteren Blasebalgpunkt

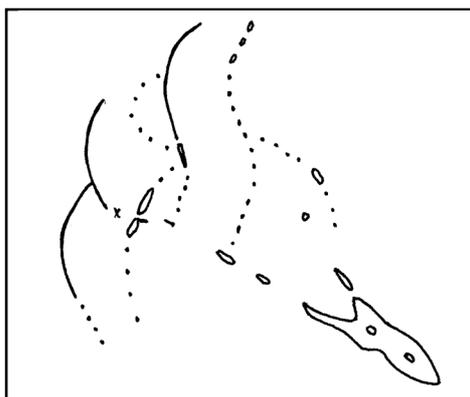
Zufällige (?) Kombination, auch sonst nur gelegentlich als Variation zu beobachten: der linke Werkzeugstrich ist oben mit der Spitze des karierten Dreiecks verbunden; eine Unterscheidung von dem Merkmal 13.7.i. ist erforderlich

13.6.5. 5. Papier und Aufdruckwert:

Schräg“strich“ zwischen dem linken unteren Blasebalgpunkt und dem unteren Ende von 3b; dieser Strich ist kleiner als der Blasebalgpunkt und liegt auf der gedachten Achse: unterer Blasebalgfortsatz - rechter und linker unterer Blasebalgpunkt

### 13.7. seltene Merkmale in den übrigen Bereichen der Feuerlinien, N = 4 bis N = 10

13.7.a. Punkt senkrecht unter dem Ende der Feuerlinie 1a; fakultativ: großer, etwas haubenförmiger Fleck über der linken oberen Rahmenecke und winziger Punkt am linken Rahmen zwischen der Höhe des oberen und des mittleren karierten Bereichs; 5. Papier



13.7.b.

- 13.7.b. größerer Punkt links oben an 2b, etwas unterhalb der gedachten Verlängerung der Feuerlinie 1a nach unten. Konstante Kombination: Punkt direkt unterhalb des linken oberen karierten Dreiecks, eben links von der Spitze des von links gezählten dritten längeren Strichs der oberen Streifung; 4. und 5. Papier, Aufdruckwert; beim 5. Papier und dem Aufdruckwert noch zusätzlich: der in 2b unterhalb des Hauptbefundes (Punkt links oben an 2b) folgende Punkt ist vergrößert und trägt eine nach rechts gerichtete Nasenbildung, der gegenüber liegende unterste 3b-Punkt zeigt eine nach links gerichtete Nasenbildung; vgl. dagegen 13.8.1.
- 13.7.c. Verschmelzung der beiden untersten Punkte von 2a zu einer bohnenförmigen Figur, ohne die fakultative Kombination eines Punktes im linken weißen Zahnrad bei 8.30, siehe Kapitel 6.5.  
Wohl unspezifisch fehlt der oberste 2a-Punkt, beim 4. Papier sind konstant zwei lange Sekundärstriche rechts vorhanden; beim 5. Papier: Punkt rechts außerhalb des Markenbildes in mittlerer Höhe des oberen karierten Dreiecks sowie ein Punkt rechts außerhalb des Markenbildes eben oberhalb des unteren karierten Bereichs
- 13.7.d. horizontaler Strich rechts am zweituntersten Punkt von 2b, dazu kleiner Punkt am linken Rahmen außen in Höhe der drittuntersten horizontalen Punktreihe des unteren karierten Bereichs; 5. Papier
- 13.7.e. Punkt rechts von 4a, neben dem rechten Ellenbogen; 5. Papier
- 13.7.f. Punkt links von dem mittleren 5b-Punkt; 5. Papier
- 13.7.g. Punkt rechts unterhalb des oberen Blasebalgpunktes auf der gedachten Achse oberer Blasebalgfortsatz / Blasebalgpunkt; 4. und 5. Papier, Aufdruckwert; fakultativ für 4. und 5. Papier: Punkt neben bzw. am linken Rahmen oben, in Höhe der zweiten horizontalen Punktreihe des oberen karierten Dreiecks und diverse Punkte am oder unter dem unteren Rahmen; für das 5. Papier noch fakultativ: langer spitzzipfeliger Ausläufer der linken oberen Rahmenecke
- 13.7.h. Punkt, Doppelpunkt oder Schrägstrich rechts von 2b, in Höhe des drittuntersten Punktes dieser Feuerlinie bzw. auf der gedachten Horizontalen durch den linken unteren Blasebalgpunkt; Sekundärrahmen links und / oder rechts sind möglich sowie zwei bis drei farbige Warzen an der Außenkante des oberen Rahmens; 5. Papier und Aufdruckwert
- 13.7.i. Punkt rechts von 4b, mittig zwischen dem oberen und dem rechten unteren Blasebalgpunkt (dieser Punkt liegt etwas tiefer und etwas weiter rechts als der Punkt in Abschnitt 13.6.4.); zusätzlich Sekundärstrich rechts unten in Höhe der Inschrift sowie grob geformter Punkt am unteren Rahmen außen, rechts, senkrecht unterhalb des rechten unteren Schenkels des K von (VABARII)K; 5. Papier und Aufdruckwert

13.8. Einzelbeobachtungen, nur Auswahl; N = 2 bis N = 6

- 13.8.1. kleiner Punkt rechts neben dem Ende von 1a, in gedachter Verlängerung dieser Feuerlinie, mittig zwischen dem Ende von 1a und 2b; unterbrochene Verbindung zwischen dem rechten Auge und der Nase; 5. Papier und Aufdruckwert; vgl. dagegen 13.7.b: der Punkt liegt dort näher an 2b, weitere Zusatzmerkmale
- 13.8.2. von dem typischen Punkt oben im Winkel 2b/3b (13.5.2.) zu unterscheiden: Punkt direkt oben an dem dritten Punkt der 3b-Linie sowie kleiner Strich oben am obersten 2a-Punkt; 4. Papier
- 13.8.3. Punkt rechts von 2b in mittlerer Höhe (in Höhe des von unten gezählten vierten Punktes), Punkt über dem Zwischenraum vom unteren Blasebalgfortsatz und dem rechten unteren Blasebalgpunkt, fakultativ: Punkt links vom oberen Ende des oberen Blasebalgfortsatzes; 5. Papier und Aufdruckwert

wird fortgesetzt

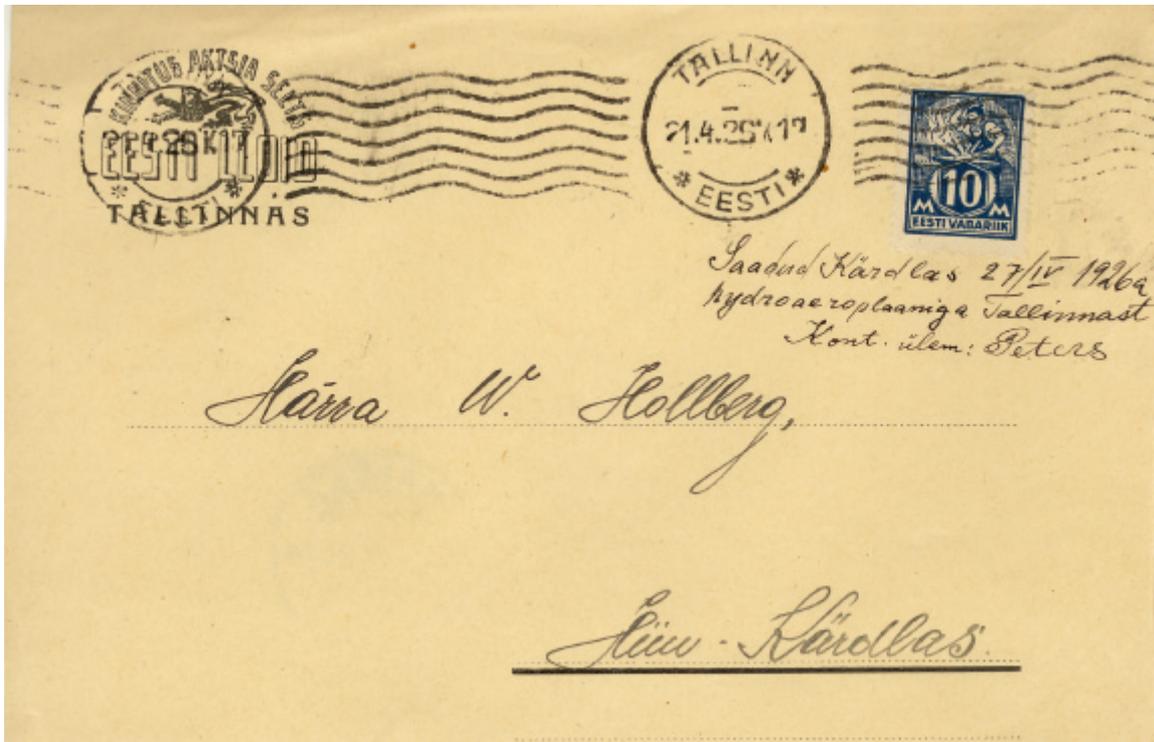
\*

**Dr. Peter Feustel, Barsbüttel**

### Mit dem Wasserflugzeug transportiert

Dieser Brief vom 21. April 1926 aus Tallinn trägt den handschriftlichen Vermerk: „Erhalten/angenommen in Kerdla (Kärdla) am 27 / IV1926 mit dem Wasserflugzeug aus Reval – Kontorvorsteher: Peters“. Da mir zwei weitere Belege aus Haapsalu mit identischen Text vorliegen, nehme ich an, dass das Wasserflugzeug dort gestartet ist. Wer kann weitere Erkenntnisse zu diesem „Luftpostbrief“ und der damals bestehenden Verbindung mit einem Wasserflugzeug beitragen? Existiert eventuell eine Photographie dieses Flugzeugs?

Freundliche Zuschriften erbittet Dr. P. Feustel.

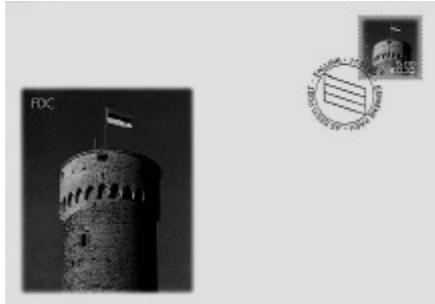


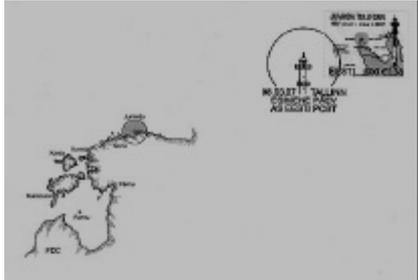
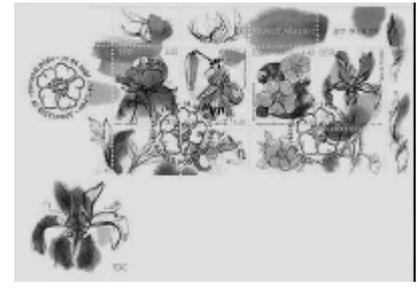
Das Wasserflugzeug brachte diesen Brief im April 1926 von Tallinn nach Kärdla. Weitere Belege dieser Art liegen mit Poststempel von Haapsalu vor.

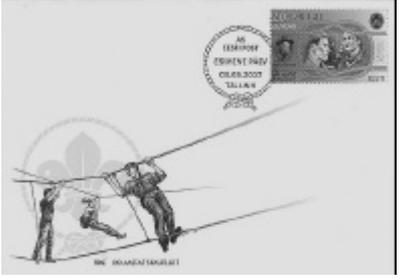
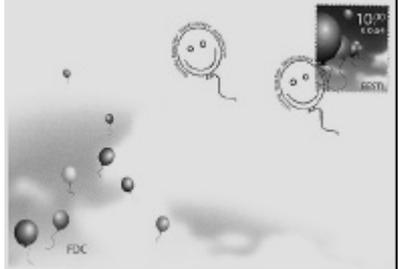
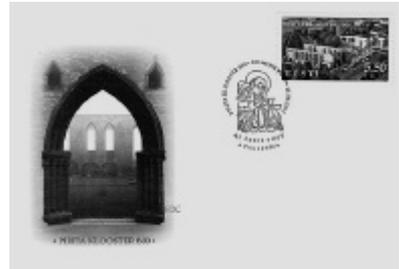
Nils Ehrich, Schwerin

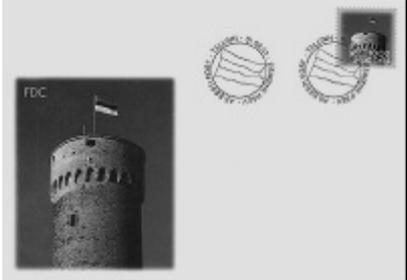
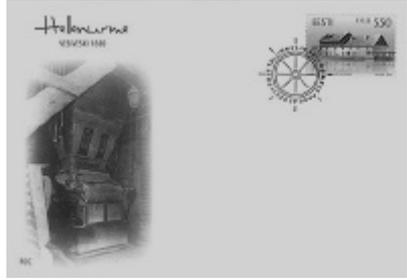
**ESTLAND 2007**

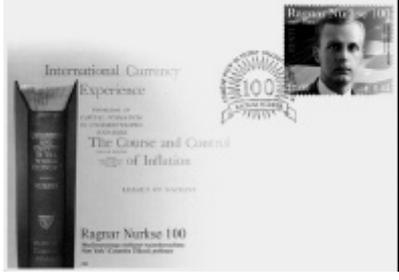
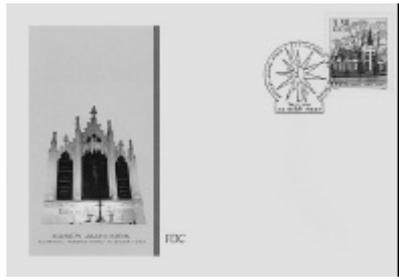
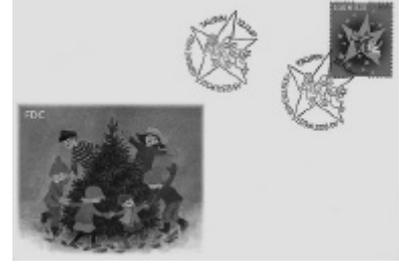
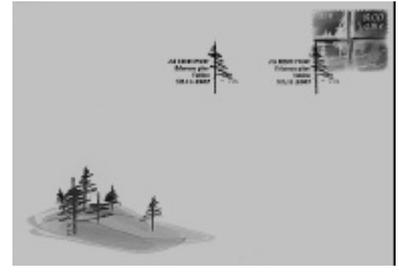
**1. Marken – Ersttagsstempel – FDC 2007**

<p><b>01/07</b>                  Lotte aus dem Erfinderdorf                  Tallinn 04.01.07                  Entwurf: M. Kotkas / H. Ernits                  Nominale: 4,40 EEK / 0,28 €                  Gez: 14:13¾                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 590 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 368-04.01.07                  FDC: 2007 - 1</p>		
<p><b>02/07</b>                  Estn. Nationalflagge weht vom                  Langen Hermann                  Tallinn 11.01.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 5,00 EEK / 0,32 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 1 670 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 369-11.01.07                  FDC: 2007 - 2</p>		
<p><b>03/07</b>                  Ochsenauge-Margerite                  Tallinn 17.01.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 0,30 EEK / 0,02 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 1 730 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 370-17.01.07                  FDC: kein                  Maximumkarte Nr. 59</p>		
<p><b>04/07</b>                  Wappen Saaremaa                  Tallinn + Kuressaare 25.01.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 4,40 EEK / 0,28 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 5 090 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 371-25.01.07                  FDC: 2007 - 3</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Kuressaare</p>	
<p><b>05/07</b>                  Gut Sagadi                  Tallinn 14.02.07                  Entwurf: Jaan Saar                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 14:13¾                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 255 000                  Bogen: 20 Marken (5x4)                  Drucknummer: 372-14.02.07                  FDC: 2007 - 4</p>		

<p><b>06/07</b>                  Meine Marke (Marke mit Label                  Uni Tartu bzw. privatem Label)                  Tallinn + Tartu 22.02.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Offsetdruck, Österreichische                  Staatsdruckerei GmbH                  Auflage: 540 000, davon                  270 000 mit Label Uni Tartu                  Bogen: 18 Marken (3x6)                  Drucknummer: 373-22.02.07                  FDC: 2007 - 5</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu</p>	
<p><b>07/07</b>                  Leuchtturm Juminda                  Tallinn + Leesi 08.03.07                  Entwurf: Roman Matkiewicz                  Nominale: 6,00 EEK / 0,38 €                  Gez: 14:13¾                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 735 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 374-08.03.07                  FDC: 2007 - 6</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Leesi</p>	
<p><b>08/07</b>                  Estnische Fauna – Der Dachs                  Tallinn 22.03.07                  Entwurf: Sándor Stern                  Nominale: 4,40 EEK / 0,28 €                  Gez: 12¾ :13                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 210 000                  Bogen: 20 Marken (4x5)                  Drucknummer: 375-22.03.07                  FDC: 2007 - 7</p>		
<p><b>09/07</b>                  Vogel des Jahres – Der Schwan                  Tallinn 05.04.07                  Entwurf: Vladimir Taiger                  Nominale: 4,40 EEK / 0,28 €                  Gez: 12¾ :13                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 235 000                  Bogen: 20 Marken (4x5)                  Drucknummer: 376-05.04.06                  FDC: 2007 - 8</p>		
<p><b>10/07</b>                  Sommerliche Gartenblumen                  Tallinn 19.04.07                  Entwurf: Ülle Marks, Jüri Kass                  Nominale: 4x4,40 EEK / 1,12 €                  Gez: 13¾ :14                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 80 000                  Block: 130 x 68 mm                  Drucknummer: 377-19.04.07                  FDC: 2007 - 9</p>		

<p><b>11/07</b>                  EUROPA 100 Jahre Pfadfinder                  Tallinn 03.05.07                  Entwurf: Jaan Saar                  Nominale: 20,50 EEK / 1,31 €                  Gez: 12½:12½                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 170 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 378-03.05.07                  FDC: 2007 - 10</p>		
<p><b>12/07</b>                  Internationaler Kindertag                  Tallinn 01.06.07                  Entwurf: Triin Heimann                  Nominale: 10,00 EEK / 0,64 €                  Gez: 13¼:13¼                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 225 000                  Bogen: 10 Marken (5x2)                  Drucknummer: 379-01.06.07                  FDC: 2007 - 11</p>		
<p><b>13/07</b>                  Deportationen in Estland                  Tallinn 14.06.07                  Entwurf: Riho Luuse                  Nominale: 8,00 EEK / 0,51 €                  Gez.: 13:13                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 70 000                  Block: 71,3 x 58 mm                  Drucknummer: 380-14.06.07                  FDC: 2007 - 12</p>		
<p><b>14/07</b>                  600 Jahre Kloster Pirita                  Tallinn 15.06.07                  Entwurf: Riho Luuse                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 12½:12½                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 350 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 381-15.06.07                  FDC: 2007 - 13</p>		
<p><b>15/07</b>                  Phrygische Flockenblume                  Tallinn 02.07.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 1,10 EEK / 0,07 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 2 800 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 382-02.07.07                  FDC: kein                  Maximumkarte 63</p>		

<p><b>16/07</b>                  Wappen Tartumaa                  Tallinn + Tartu 02.07.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 3 000 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 383-02.07.07                  FDC: 2007 - 14</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu</p>	
<p><b>17/07</b>                  Estn. Nationalflagge weht vom Langen Hermann                  Tallinn 01.08.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 10,00 EEK / 0,64 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 1 000 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 384-01.08.07                  FDC: 2007 - 15</p>		
<p><b>18/07</b>                  Estnische Mühlen - Wassermühle Hellenurme                  Tallinn 09.08.07                  Entwurf: Indrek Ilves                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 14:13¼                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 285 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 385-09.08.07                  FDC: 2007 - 16</p>		
<p><b>19/07</b>                  20. Jahrestag der Hirvepark-Demonstration                  Tallinn 23.08.07                  Entwurf: Loit Jõekalda                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 14:14                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 335 000                  Bogen: 20 Marken (4x5)                  Drucknummer: 386-23.08.07                  FDC: 2007 - 17</p>		
<p><b>20/07</b>                  100. Geb. des Ethnologen Matthias Johann Eisen                  Tallinn 14.09.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 10,00 EEK / 0,64 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 75 000                  Block: 51 x 66 mm                  Drucknummer: 387-14.09.07                  FDC: 2007 - 18</p>		

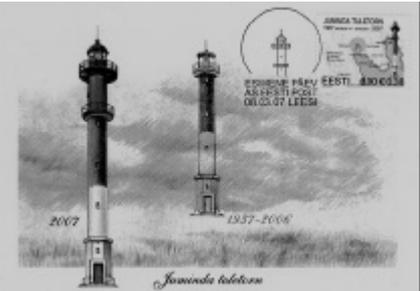
<p><b>21/07</b>                  100. Geb. des Ökonomen                  Ragnar Nurkse                  Tallinn + Käru 05.10.07                  Entwurf: Vladimir Taiger                  Nominale: 10,00 EEK / 0,64 €                  Gez: 13:13                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 180 000                  Bogen: 20 Marken (5x4)                  Drucknummer: 388-05.10.07                  FDC: 2007 - 19</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Käru</p>	
<p><b>22/07</b>                  Estn. Kirchen – St. Johannes-                  Kirche in Kanepi                  Tallinn + Kanepi 11.10.07                  Entwurf: Riho Luuse                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 13¼:14                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 535 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 389-11.10.07                  FDC: 2007 - 20</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Kanepi</p>	
<p><b>23/07</b>                  Viljandi                  Tallinn + Viljandi 25.10.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Gez: 13¼:14                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 2 335 000                  Bogen: 25 Marken (5x5)                  Drucknummer: 390-25.10.07                  FDC: 2007 - 21</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Viljandi</p>	
<p><b>24/07</b>                  Weihnachten                  Tallinn + Haapsalu 22.11.07                  Entwurf: Ilon Wikland                  Nominale: 5,50 EEK / 0,35 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 2 000 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 391-22.11.07                  FDC: 2007 - 22</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Haapsalu</p>	
<p><b>25/07</b>                  Weihnachten                  Tallinn 22.11.07                  Entwurf: Jekaterina Vetrova                  Nominale: 8,00 EEK / 0,51 €                  Offsetdruck, AS Vaba Maa                  Auflage: 215 000                  Bogen: 10 Marken (2x5)                  Drucknummer: 392-22.11.07                  FDC: 2007 - 23</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn</p>	

2. Ganzsachen und Ersttagstempel 2007

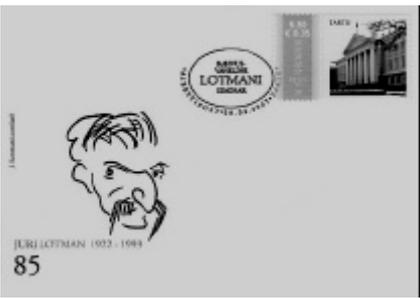
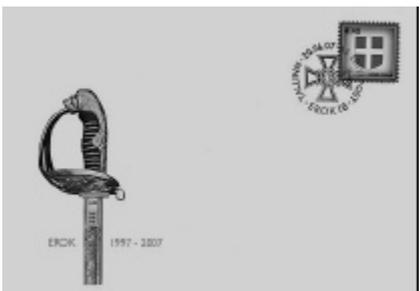
<p><b>GS – Nr. 39</b>                  90 Jahre Estnische Evangelisch-Lutheranische Kirche                  Tallinn + Tartu 02.06.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Druck: AS Vaba Maa                  Auflage: 4000                  Nominale: ohne, gültig in Estland</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Tartu</p>	
<p><b>GS – Nr. 40</b>                  Diskus-Weltmeister Gerd Kanter                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Tallinn 27.09.07                  Photos: REUTERS/                  K.Pfaffenbach &amp; POSTIMEES/                  R.Pajula                  Druck: AS Vaba Maa                  Auflage: 4000                  Nominale: ohne, gültig in alle Länder</p>		
<p><b>GS – Nr. 41</b>                  100 Jahre Tallinner Zentralbibliothek                  Tallinn 08.10.07                  Entwurf: Lembit Lõhmus                  Druck: AS Vaba Maa                  Auflage: 4000                  Nominale: : ohne, gültig in Estland</p>		

3. Maximumkarten 2007

<p><b>MK – Nr. 58</b>                  Lotte aus dem Erfinderdorf                  Tallinn 04.01.07                  Gestaltung: Heiki Ernits</p>	 <p>ESIMENE PÄEV TALLINN                  04.01.2007 AS EESTI POST</p>	
---	---	--

<p><b>MK – Nr. 59</b>                  Ochsenaugen-Margerite                  Tallinn 17.01.07                  Gestaltung: Lembit Lõhmus</p>		
<p><b>MK – Nr. 60</b>                  Leuchtturm Juminda                  Tallinn + Leesi 08.03.07                  Gestaltung: Roman Matkiewicz</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Tallinn und Leesi</p>	
<p><b>MK – Nr. 61</b>                  Estnische Fauna – der Dachs                  Tallinn 22.03.07                  Gestaltung: Sándor Stern</p>		
<p><b>MK – Nr. 62</b>                  Vogel des Jahres – der Schwan                  Tallinn 05.04.07                  Gestaltung: Vladimir Taiger</p>		
<p><b>MK – Nr. 63</b>                  Phrygische Flockenblume                  Tallinn 02.07.07                  Gestaltung: Lembit Lõhmus</p>		

4. Sonderstempel 2007

<p><b>01/07</b></p> <p>28.02.07 Tartu</p> <p>Internationales Lotman – Seminar in Tartu</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p>		
<p><b>02/07</b></p> <p>29.05.07 Tallinn</p> <p>85 Jahre Tallinner Busgesellschaft</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 69</p>		
<p><b>03/07</b></p> <p>20.06.07 Tallinn</p> <p>10 Jahre Estnische Reserveoffiziers-Vereinigung</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p>		
<p><b>04/07</b></p> <p>30.06.07 Paikuse</p> <p>40. Spiele des Estnischen Veteranensportverbandes</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 70</p>		
<p><b>05/07</b></p> <p>06.07.07 Väike-Maarja</p> <p>150. Geburtstag des Chirurgen Werner Zoega von Manteuffel</p> <p>Entwurf: Margus Nõmm</p> <p>Postkarte Nr. 71</p>		

<p><b>06/07</b></p> <p>07.07.07 Pärnu</p> <p>Estnische Internationale Philatelistische Gesellschaft</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 72</p>		
<p><b>07/07</b></p> <p>13.07.07 Otepää</p> <p>10. IVV Olympiade in Otepää</p> <p>Entwurf: Tiina Randoja</p> <p>Postkarte Nr. 73</p>		
<p><b>08/07</b></p> <p>21.07.07 Tallinn</p> <p>IX. Europäisches Olympi- sches Jugendfestival Belgrad</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 75</p>		
<p><b>09/07</b></p> <p>01.08.07 Õisu</p> <p>85 Jahre Lebensmittel- technologie-Schule in Õisu</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 74</p>		
<p><b>10/07</b></p> <p>04.10.07 Tartu</p> <p>Universität Tartu 1632 - 2007</p> <p>Entwurf: Kalle Toompere</p>		

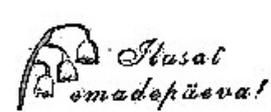
<p><b>11/07</b></p> <p>08.10.07 Narva</p> <p>Paul Keres Schachfestival</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 76</p>		
<p><b>12/07</b></p> <p>13.11.07 Haapsalu, Rakvere Tallinn, Tartu, Viljandi</p> <p>Tag der Postkarte</p> <p>Entwurf: Lembit Lõhmus</p> <p>Postkarte Nr. 77</p>	 <p>Motivgleiche Stempel in Haapsalu, Rakvere, Tallinn, Tartu, Viljandi</p>	

### 5. Schmuck – Kalenderstempel 2007

<p>05.06.07 Haanja</p> <p>Suur Munamägi (Großer Eierberg) – Höchste Erhebung im Baltikum</p> <p>Neue Variante mit Inscript „AS EESTI POST“</p>	
<p>21.08.07 Tallinn</p> <p>e+post</p> <p>Neue Variante mit Unterscheidungsbuchstabe „a“</p>	

**6. Werbeeinsätze in Absenderfreistempeln 2007**

Diese Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<p>Motivgleiche Stempel in:                      Tallinn 220019                      Tallinn 240015                      Tallinn 520048                      Tallinn 530019                      Tallinn 530031</p>			
<p>Guten Valentinstag !</p>		<p>Stempelfarbe: rot</p>	
<p>Motivgleiche Stempel in:                      Tallinn 220006                      Tallinn 220007                      Tallinn 310013</p>			
<p>Guten Valentinstag !</p>		<p>Stempelfarbe: rot</p>	
<p>Tartu 580022</p>			
<p>375 Jahre Universität Tartu</p>		<p>Stempelfarbe: rot</p>	
<p>Rakvere 520020</p>			
<p>Muttertag</p>		<p>Stempelfarbe: rot</p>	
<p>Viljandi 530027</p>			
<p>Hansestadt Viljandi</p>		<p>Stempelfarbe: rot</p>	

Motivgleiche Stempel in:  
 Tallinn 220006  
 Tallinn 220040  
 Laagri 260043  
 Tallinn 31013



Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

Stempelfarbe: rot

Tallinn 240015



Weihnachten

Stempelfarbe: rot

Valga 240052



Frohe Weihnachten! Estnische Post

Stempelfarbe: rot

Tallinn 310005



Weihnachten

Stempelfarbe: rot

Motivgleiche Stempel in:  
 Tallinn 240002  
 Tallinn 240005  
 Tallinn 240014  
 Valga 240052



Gutes neues Jahr! AS Eesti Post

Stempelfarbe: rot

### 7. Nebenstempel 2007

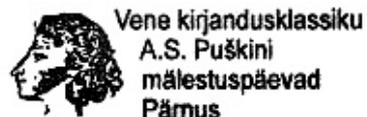
Die Stempeldaten geben nur das Datum wieder, am dem der Stempelabschlag dem Verfasser vorlag. Es werden keine Verwendungszeiträume damit dokumentiert. Die Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

<p>13.02.07 Tartu Kesklinna (=Innenstadt) Valentinstag – 14.Februar Stempelfarbe: rot</p>	
<p>17.02.07 Tartu Postmuseum Jahr des Schweins Stempelfarbe: rot</p>	
<p>25.03.07 Kohtla - Järve 26. Philatelistentreffen in Kohtla - Järve Stempelfarbe: schwarz</p>	
<p>05.04.07 Tallinn Frohe Ostern ! Stempelfarbe: grün</p>	
<p>05.04.07 Pärnu 45 Jahre Pärnuer Philatelistenverein Stempelfarbe: blau</p>	

28.04.07 Pärnu

Gedenktage für den russischen klassischen Schriftsteller  
A.S. Puschkin

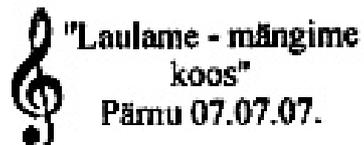
Stempelfarbe: blau



28.04.07 Pärnu

Sing- und Musikfest Pärnu  
„Singen und spielen wir gemeinsam“

Stempelfarbe: schwarz



07.05.07 Võru

Waldhauptstadt Võru

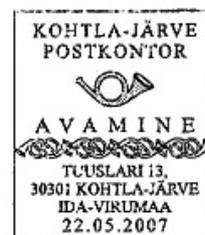
Stempelfarbe: grün



22.05.07 Kohtla - Järve

Eröffnung des Postamtes in der Tuuslari-Straße 13

Stempelfarbe: schwarz



22.05.07 Paide

01.06.07 Ahula

Fahrradrallye der Erika Salumäe in Ahula

Stempelfarbe: rot

Wiederverwendeter Stempel



01.06.07 Tallinn

26. Tallinner Altstadttage

Stempelfarbe: schwarz



08.06.07 Viljandi

Hansetage in der Hansestadt Viljandi

Stempelfarbe: grün



05.07.07 Saaremaa

Fahrradtour „Ich möchte gefahrlos fahren“

Stempelfarbe: blau



29.06.07 Tallinn

10. Gesangs- und Tanzfestival der (Schul-)Jugend

Stempelfarbe: schwarz



29.06.07 Pärnu

Hansetage in der Hansestadt Pärnu

Stempelfarbe: grün



19.07.07 Jäneda

Holzschlagmeisterschaft der estnischen Bauern

Stempelfarbe: grün

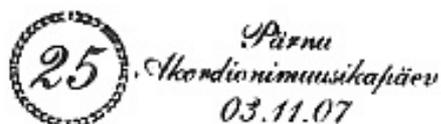
Wiederverwendeter Stempel aus 2006  
mit geändertem Datum



03.11.07 Pärnu

25. Tag der Akkordeonmusik in Pärnu

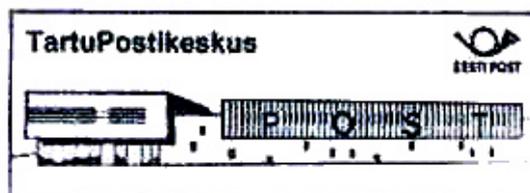
Stempelfarbe: schwarz



06.11.07 Tartu

Tartuer Postzentrale

Stempelfarbe: schwarz



11.12.07 Tallinn

Estnische Gesellschaft für Altertumsschutz  
1987 - 2007

Stempelfarbe: schwarz



11.12.07 Tallinn

Frohe Weihnachten und ein glückliches neues Jahr  
Eesti Postmark

Stempelfarbe: schwarzblau



11.12.07 Tallinn

Tallinner Weihnachtsmarkt  
Postamt des Weihnachtsmannes

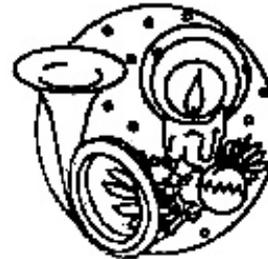
Stempelfarbe: rot



02.12.07 Tartu

Postamt der Wichtelmännchen im  
Estnischen Postmuseum Tartu

Stempelfarbe: rot



\*

**Osip Benenson, Tallinn**

## Neues aus Estland

### – Philatelistische Bilanz des zweiten Halbjahres 2007 –

Das zweite Halbjahr 2007 begann mit der Herausgabe von zwei selbstklebenden Marken am 2. Juli. Eine setzte den Satz „Bezirkswappen“ mit der Abbildung des Wappens von Tartumaa fort. Tartumaa befindet sich in Südostestland und wird vom Peipsijärv (Peipussee) und vom Võrtsjärv (Wirzsee) begrenzt. Die Natur und Kultur ist hier sehr mannigfaltig: dichter Kiefernwald mit dem berühmten Erholungsort Elva, Spuren der Eiszeit in Vooremaa, der Wirzsee mit Aalen und Röhrlicht, große Sumpfgebiete an beiden Seiten des Emajõgi (Embachs), Urlaub und malerische Ufer des Peipussees. Natürlich muss die Hauptstadt, Tartu (Dorpat), erwähnt werden, das Bildungs- und Wissenschaftszentrum Estlands mit der 375 Jahre alten Universität. Die Marke zu 5,50 Kronen wurde, wie alle des Satzes, von Lembit Lõhmus gezeichnet. Vaba Maa druckte drei Millionen Stück. Die Bestellnummer lautet 383.

Da zwischenzeitlich das Porto für Inlandsbriefe bis 20 Gramm Gewicht von 4,40 auf 5,50 Kronen erhöht wurde und sowohl die Post als auch viele Menschen noch größere Mengen an Marken zu 4,40 Kronen besaßen, musste ein Ergänzungswert zu 1,10 Kronen an die Schalter kommen. Die Marke mit der Abbildung der Phrygischen Flockenblume erschien am selben Tag. Die schöne, größtenteils zwischen Juni und August, seltener im September blühende Blume wächst in Nordwestestland. Auch diese Marke, deren Auflage 2,8 Millionen Stück beträgt, stammt von Lembit Lõhmus (Bestellnummer: 382).



Am 1. August erschien eine weitere selbstklebende Marke mit dem bekannten Motiv des Langen Hermann mit wehender Fahne. Eine Million Exemplare entstanden vom Zehn-Kronen-Wert mit der Bestellnummer 384.

Acht Tage später, am 9. August, legte die Post den ersten Wert eines neuen Satzes „Estnische Mühlen“ vor. Er zeigt die in Helenurme, Bezirk Valgamaa, am Fluss Elva stehende Wassermühle. Sie wurde 1880 errichtet und genießt ihrer Architektur wegen Denkmalschutz. Heutzutage beherbergt sie ein Museum, das Besuchern die komplexe Tätigkeit des Mühlbetriebes vorstellt – vom Öffnen des Wassertores und der Reinigung der Körner bis hin zur

Fertigung von Manna, Mehl und Grütze. Grafiker der Marke ist Indrek Ilves. 285.000 Exemplare entstanden von dem Wert zu 5,50 Kronen, den Eesti Postmark unter der Nummer 385 vertreibt.

Vor 20 Jahren, am 23. August 1987, fand im Talliner Hirvepark am Domberg eine öffentliche Versammlung estnischer Bürger statt. Sie verlangten, die geheimen Protokolle des Molotow-Ribbentrop-Paktes – in Deutschland gemeinhin „Hitler-Stalin-Pakt“ genannt – zu veröffentlichen. In dem Vertrag vereinbarten beide Länder die Aufteilung Europas und die Annektion Estlands durch die Sowjetunion, 1940. Die Demonstration förderte das Selbstbewusstsein des Volkes und wies den Weg zur politischen und seelischen Befreiung. Zum Jahrestag erschien am 23. August eine Marke zu 5,50 Kronen. Loit Jõekalda legte den Entwurf vor, der 335.000 mal reproduziert wurde (Bestellnummer 386).

Am 14. September widmete die Post dem Ethnografen Matthias Johann Eisen (28. September 1857 bis 6. August 1934) einen Block zu zehn Kronen. Der Professor und Ehrendoktor der Universität Tartu sammelte mit Unterstützung von rund 1500 Mitarbeitern Dokumente zur estnischen Folklore und gab mehr als 200 Bücher heraus. Lembit Lõhmus gestaltete den Block, von dem 75.000 Exemplare entstanden. Die Bestellnummer lautet 387.

Ragnar Nurkse (5. Oktober 1907 bis 6. Mai 1959) ist zweifellos der einzige weltweit bekannt Wirtschaftswissenschaftler estnischer Herkunft und bestimmt auch DER international bekannteste estnische Wissenschaftler überhaupt. In Käru geboren, absolvierte er die Universität Edinburgh. Er arbeitete für den Völkerbund und als Professor der Columbia Universität in den USA. Seine Veröffentlichungen wurden international hochgeschätzt. Einige Werke können als Klassiker bezeichnet werden. Zum 100. Geburtstag Nurkses erschien am 5. Oktober eine Porträtmarke zu zehn Kronen. 180.000 Stück entstanden, die unter der Bestellnummer 388 abgegeben werden.



Am 11. Oktober folgte eine weitere Marke des Satzes „Estnische Kirchen“ mit der Abbildung der Jaani-Kirche (St. Johanniskirche) in Kanepi. Ein erstes kreuzförmiges, hölzernes Kirchengebäude entstand bereits 1674. Zwischen 1804 und 1808 wurde neben diesem eine steinerne Kirche im klassizistischen Stil errichtet. Sie hat in der Mitte einen Turm, dessen Spitze der in Estland einmalige Morgendämmerungsstern schmückt – das Symbol Christi. 1877 ließ die Gemeinde neben der Kirche eine Sakristei erbauen und im Kirchengebäude Balkons installieren. Riho Luuse zeigt auf der Marke zu 5,50 Kronen die Kirche hinter winterlich kahlen Bäumen. Vom Wert mit der Bestellnummer 389 druckte Vaba Maa 535.000 Exemplare.

Viljandi (Fellin), die Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks, gehört zu den ältesten Städten Estlands. Schon 1238 erhielt Viljandi die Stadtrechte und trat im 14. Jahrhundert dem Hansebund bei. Heute verfügt die Stadt über eine gute Infrastruktur. Verschiedene Industriebetriebe siedelten sich an. Zudem beherbergt Viljandi das Theater Ugala in seiner Mitte. Regelmäßig finden Folklore-Musikfestivals statt. Auf der am 25. Oktober erschienenen Marke zu 5,50 Kronen ist das Stadtwappen, eine fünfblütige Rose, abgebildet, das zu den ältesten Wappen estnischer Selbstverwaltung gehört. Der Entwurf stammt von Lembit Lõhmus. Die Auflage beträgt 2,335 Millionen Stück, die Bestellnummer lautet 390.

Schließlich kamen am 22. November die letzten Marken des Jahres heraus, die Weihnachtsmarken. Den Wert zu 5,50 Kronen – Auflage zwei Millionen, Bestellnummer 391 – zeichnete Ilon Wikland, eine estnische, seit 1944 in Schweden lebende Künstlerin, die weltweit durch ihre Illustrationen zu Werken Astrid Lindgrens bekannt wurde. Die Marke zu acht Kronen – Auflage 215.000, Bestellnummer 392 – stammt von der jungen Künstlerin Jekaterina Vetrova. Hinter einer vereisten Fensterscheibe erscheint eine winterliche Landschaft. Beide Marken sind selbstklebend und wurden in Kleinbogen zu jeweils zehn Marken gedruckt.

Osip Benenson, Tallinn

## Zwei Typen der Marke „Leuchtturm Juminda“

Nach der Herausgabe der Briefmarke „Leuchtturm Juminda“ (Michel-Nummer 578) wurde festgestellt, dass es diese Marke in zwei Typen gibt. Bei der einen sieht man auf der Spitze des Turmes einen Antennenmasten, bei der anderen fehlt er. Im Folgenden bezeichnen wir die Marke mit Antenne als „M“ und die Marke ohne als „O“.

TULETORN

↓ 25°30,62' E 2007



„Mit Antenne“ heißt auf Estnisch „antenniga“.

Bekanntlich wurde die Marke in Kleinbögen gedruckt. Sie enthalten fünf waagerechte Paare. Der Druckbogen besteht aus zwölf Kleinbögen, die in vier senkrechten Reihen à drei Kleinbögen angeordnet sind. Bei genauer Untersuchung des Druckbogens stellte sich heraus, dass die drei Kleinbögen der ersten Reihe – gesehen von links nach rechts – zwei Marken „O“ enthalten. Bei den Bögen der zweiten

TULETORN

N 25°30,62' E 2007



„Ohne Antenne“ heißt auf Estnisch „antennita“.

Bei den Bögen der zweiten Reihe sind die linken Marken „M“ und die rechten „O“. Die Bögen der dritten Reihe weisen ausschließlich Marken „M“ auf. Schließlich kommen auf den Bögen der vierten Reihe links Marken „O“ und rechts Marken „M“ vor.

Wie und warum das geschah, kann leider niemand erklären. Die Mitarbeiter der Druckerei zucken die Achseln. Eine glaubwürdige Begründung wird es scheinbar nie geben.

Um eine Rarität handelt es sich allerdings nicht, denn bei einer Auflage von 735.000 Stück gibt es genau 367.500 Marken „M“ und ebenso viele „O“. Was die vier Kleinbögen anbetrifft, liegt die Auflage bei jeweils 18.375 Exemplaren.

Einige Philatelisten hatten in der letzten Zeit geklagt, dass die Briefmarken Estlands „langweilig“ geworden seien, da es keine Abarten mehr gebe. Die letzten Überraschungen gab es 1999 mit der doppelten Jahreszahl auf der Wappenmarke zu 30 Senti (Michel-Nummer 357 A PF) und mit der „Sonne“ auf der Marke „Volkstrachten aus Äksi“ (Michel-Nummer 472). In beiden Fällen wies nur eine Marke im Bogen die Abweichung auf.

Insgesamt scheint beim Druck der Ausgabe „Leuchtturm Juminda“ einiges schiefgegangen zu sein. Der beschriebene Typenunterschied mit und ohne Antenne lässt sich problemlos systematisieren. Bei anderen Unregelmäßigkeiten ist das leider unmöglich. Bei einer starken Vergrößerung lässt sich mühelos erkennen, dass die Leuchttürme recht unterschiedliche Außenkonturen aufweisen und mitunter sogar ganz fehlen. Die Varianten stehen aber in keinem Zusammenhang mit den Typen „M“ und „O“. Beim ersten Bogen („O“ – „O“) weist beispielsweise die linke Marke keine Außenkonturen auf, die rechte jedoch eine links. Beim zweiten Bogen („M“ – „O“) hat

O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M
O	O	M	O	M	M	O	M

So schaut der Druckbogen aus. Unschwer ist zu erkennen, dass von jeder Variante dieselbe Anzahl Schalterbögen entstand.

die „M“-Marke eine schwarze Linie, die bei der „O“-Marke fehlt. Unsere Schlussfolgerung: Schlechte Druckqualität.

Am Rande der Internationalen Briefmarken-Börse München 2008 wurden die Bögen der Michel-Redaktion vorgelegt. In der nächsten Auflage des Kataloges erhalten die Typen folgende Unternummern: 578 I Turm mit Antenne („M“), 578 II Turm ohne Antenne („O“).

\*

**Osip Benenson, Tallinn**

### **Der Briefmarken-Designer Sándor Stern**



*Der estnische Briefmarken-Grafiker Sandor Stern.*

Sándor Stern wurde am 24. Februar 1924 in Budapest geboren. Nach dem Tod seines Vaters siedelte die Familie im Jahre 1935 zu seinen Großeltern nach Kuressaare (Arensburg) auf Saaremaa (Ösel) über. Dort beendete Stern 1943 das Gymnasium. Zwischen 1956 und 1961 studierte er an der Tallinner Musikschule und am Kunstinstitut und war danach als Lehrkraft beim Kunstkatheder des Tallinner Pädagogischen Instituts tätig. 1959 und 1960 verfasste er gemeinsam mit Dagmar Normet das Drehbuch für den erfolgreichen Film „Mutwillige Kurven“.

Das Interesse für Tiere und für das Zeichnen zeigte sich bei Stern schon in Budapest. Einen besonderen Rang nahm das Tierporträt bei ihm ab 1960 ein, als sein Bruder Karoly zum Direktor des Tallinner Zoos ernannt wurde. Sándor Stern leitete unter anderem Gruppen junger Künstler und entwarf das Logo des Tiergartens. Zudem schrieb und illustrierte er verschiedene Tierbücher.

Seit 1994 gab die Estnische Post 24 von Stern gezeichnete Tiermarken heraus. Seine Darstellungen wirken äußerst lebendig und sind rundum perfekt – in jedem Tier erkennt man ein Individuum. Diese Fähigkeit ist nicht jedem gegeben. Neben gewöhnlichen Postkunden schätzen auch die Philatelisten die von Sándor Stern gestalteten Werte.

(Übernahme aus „Postinfo 2007/5 filateelia“ der Estnischen Post)

\*

**Arthur Gübeli, Wiesendangen**

### **Estland meine neue Liebe – die Tartu-Lochstreifen im Besonderen**

50 Jahre Briefmarkensammler, aber erst seit Mitte 1999 Philatelist!! So würde ich meinen heutigen Status bezeichnen. Gesammelt habe ich immer alles, auch heute noch, was mit Postbeförderung zu tun hat. Mit Schweiz und Liechtenstein erlernte ich das Grundwissen eines Briefmarkensammlers. Als Generalist konnte ich mich jedoch nie entschließen, von den über 20 Teilgebieten mich nur einem oder zweien zu widmen, aber dafür dort einen Höchststand zu erreichen.

Über einen Arbeitskollegen, der sich noch vor dem Mauerbau in den Westen abgesetzt hatte, kam 1960 das Sammelgebiet SBZ und DDR dazu. Durch seine Vermittlung fand der Rektor des Gymnasiums in Ehrenfriedersdorf in mir einen Tauschpartner. Ein Bruder meiner Frau wanderte 1962 nach Dänemark aus, er wurde Däne und mein Interesse an dänischen Briefmarken war geweckt. Dänemark mit den Skilling-Werten von 1851-1903 ist ebenso interessant wie Alt-Schweiz von 1843-1900, aber für ein normales Budget noch erschwinglich. Dazu der AFA-Spezialkatalog, mit Druck- und Farbvarianten sowie Abbildungen in Farbe, ein

Nachschlagewerk vom Feinsten!! 1990 war die DDR-Ära zu Ende. Von der Schweiz, der UNO Genf, Liechtenstein und Färöer verabschiedete ich mich Ende 1999 auf Grund ihrer neuen Ausgabepolitik. Ich war also wieder offen für etwas Neues.

### **Estland, vom Lückenfüller zum Lieblingsthema**

Zu Estland kam ich ähnlich wie damals zum Sammelgebiet DDR, auf Umwegen. Als noch aktiver Sportler (Orientierungslauf) war ich im Vorstand des Orientierungslauf-Verbandes im Kanton Zürich engagiert. Der damalige Präsident hatte 1998 bei den Senioren-Weltmeisterschaften im Orientierungslauf in Lettland einen Esten getroffen, der einen Briefmarkensammler als Tauschpartner in der Schweiz suchte. Er wusste, dass ich Briefmarkensammler war und leitete das Anliegen unseres estnischen Sportkameraden an mich weiter. Als ehemaliger Lehrer konnte er in Deutsch korrespondieren, was mir als fremdsprachlich Unbegabtem entgegen kam. Ich merkte jedoch bald, dass sein Motiv nicht der Tausch von Briefmarken und Informationen war, sondern eher die Aufbesserung seiner sehr bescheidenen Rente.

So kam ich mit Estland zu einem neuen Sammelgebiet, aber ich begann es als Philatelist. Nebst der Korrespondenz mit meinem Tauschpartner in Võhma kam ich auf Grund eines Inserates mit Dieter Wassmann in regen Kontakt. So schaltete ich, jeweils von Dänemark kommend, in Klosterkumbd einen Zwischenhalt ein, welchen ich nie bereute. Dies hatte zur Folge, dass die Standardwerke für meine neue Sammeltätigkeit nicht der Michel-Katalog, sondern der Spezial-Katalog Estland (V. Eichenthal 1962), das Estland Handbuch (1986) und die EMS- und LAPE-Kataloge waren. Auch animierte Dieter Wassmann mich zum Beitritt in die ArGe Estland e.V., der 2004 erfolgte. Danach verfügte ich mit der EESTI POST über ein aktuelles Mitteilungsblatt und mit den Sammelbänden der Hefte 1 bis 25 über ein zusätzliches Nachschlagewerk.

Bei Alt-Estland 1918-1939 mit lediglich 160 Grundmarken war das Konzept der Sammlung relativ klar: Eine Dokumentation der Auflageunterschiede, Papier-, Gummi- und Farbvarianten und zur Abwechslung die gängigen Fälschungen.

Was von 1940 bis 1990 über die Bühne ging, ist in der Broschüre „Estland als Estnische Sowjetrepublik 1944-1991“ von Max Kromm und Harald Vogt ausführlich dokumentiert.

Bei Neu-Estland hatte ich jedoch größere Startschwierigkeiten. Einige Umgestaltungen waren nötig, bis ich eine mir zusagende Form gefunden hatte. Schlussendlich kam der Aufbau heraus, den ich bereits für meine Sammlungen Schweiz, Liechtenstein und DDR angewendet hatte:

- Die Freimarken mit ihren Druck-, Farb- und Zähnungsvarianten.
- Die Sondermarken nach Motiven: Sport, Weihnachten, Europa, Leuchttürme, Baudenkmal, Berühmte Persönlichkeiten, Naturschutz etc.

Doch wie schon bei SBZ/DDR erwies sich der Anfang, also „die Wiedergeburt der Estnischen Post“ zwischen 1989 und 1993, als das interessanteste Kapitel. Davon war ich vollends überzeugt nach dem Lesen der Druckschriften von Max Kromm und Harald Vogt und diversen Artikeln von Elmar Ojaste und Vambola Hurt in verschiedenen „Eesti Filatelist“-Heften.

### **Lokalausgaben 1991 – Tartu-Lochstreifen**

Zunächst eine Anmerkung: In verschiedenen Artikeln wird die Bezeichnung „Perforationsmarken“ verwendet, ich verwende als einheitliche Bezeichnung das Wort „Lochstreifen“.

Im November 2006 ersteigerte ich ein Auktionslos: Estland 1991-2000, eine ganze Kartonschachtel voll Material, bestehend aus:

- Ein Album mit postfrischen Einzelmarken, komplett
- Ein Album mit allen Ausgaben im Eckrandviererblock mit Druckauftragsnummer
- Eine Schachtel voller FDC und über 300 gelaufenen Belegen mit portogerechter Frankatur und Marken mit Druckauftragsnummern
- Ein Album mit über 100 Ganzsachen mit Wertstempel-Zudruck von 1991/92
- Ein Album voll mit Lochstreifen, lose und auf Briefen.

Am Anfang des Albums mit den Lochstreifen war der Artikel „Estland: Lokale Notmaßnahmen von Tartu in der Diskussion“ von Wolfgang Maassen eingehaftet, erschienen im Heft 130/1993 „Philatelie und Postgeschichte“. Ein interessanter Artikel mit weiteren Quellenangaben. Auf der Jahrestagung vom 8. Oktober 2006 in Soest hatte ich mir die Sammelbände der Hefte 1 bis 25 zugelegt, und ich erinnerte mich, auch dort etwas über die Lochstreifen gelesen zu haben. Da war einmal am Schluss von EESTI POST Nr. 15/1992 der Brief des Estnischen Philatelistenverbandes an die Redaktion „Michel Rundschau“ vom 27. November 1992. Und in der EESTI POST Nr. 17/1994 ein Teilabdruck aus der estnischen Zeitschrift „Elva Filatelist“ Nr. 3 Juli 1992. Den kompletten Artikel schickte mir mein estnischer Partner umgehend. Die Magazine „Eesti Filatelist“ Nr. 35 bis 40 besorgte ich mir in Schweden bei Anders Håkansson. Das Heft „Die Briefmarke“ 12/1992 mit dem Artikel „Ein Besuch in Estland“ von Roland Thanner hatte der Verlag in Wien noch vorrätig. Je mehr ich mich in die vorhandene Literatur vertiefte, desto mehr Widersprüche tauchten auf. Und das wollte ich nicht so stehen lassen und versuche in der Folge, einige dieser Ungereimtheiten zu klären.

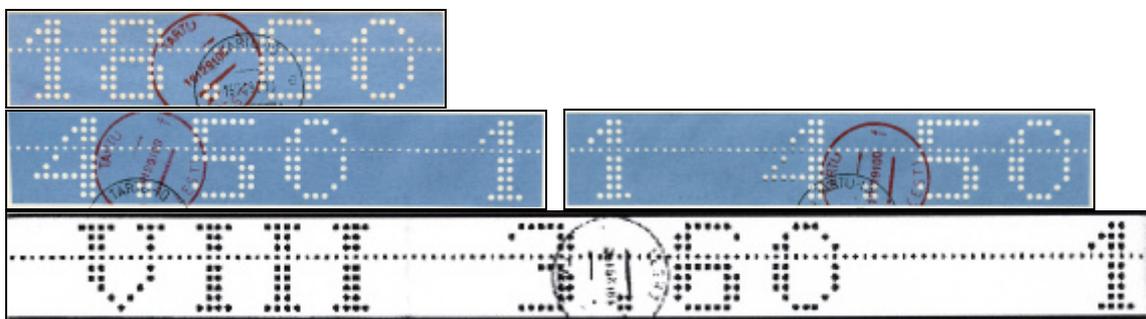
### Postalische Notmaßnahme oder böswillige Tätigkeit zum Betrug von Philatelisten?

Ich will hier nicht den kompletten Inhalt des Briefes mit dem Einspruch des Estnischen Philatelistenverbandes vom 27. November 1992 zur Katalogisierung wiedergeben, welcher in der EESTI POST Nr. 15/1992 nachgelesen werden kann. Die Infragestellung der Ausgabe ist jedoch massiv!

„... Es handelt sich in diesem Fall weder um eine Lokalausgabe noch überhaupt um eine postalische Emission, denn eine vorläufige Herstellung dieser Streifen und ihr Verkauf waren verboten ... Die Vorbereitung solcher Streifen (oder Papierstücke) als Postausgabe und ihre Verbreitung kann nur als böswillige Tätigkeit zum Betrug von Philatelisten und zur widersetzlichen Bereicherung unredlicher Menschen (Postbeamter in Tartu und leider auch einiger Philatelisten) angesehen werden ...“

Solche Aussagen können und dürfen nicht ohne Folgen bleiben. Sei es eine Berichtigung der Aussage durch Fakten oder, wie verlangt, eine Streichung der Ausgabe aus den Katalogen. Also suchte ich in den nachfolgenden Nummern der EESTI POST nach Kommentaren. Ich habe nichts mehr gefunden, allerdings fehlen mir die Nummern 26 bis 37. Steht vielleicht dort eine klärende Stellungnahme oder eine Antwort?

Ein Einspruch kam jedoch bereits am 7. Dezember 1992 aus New York von der Estonian Philatelic Society. Ihre Stellungnahme an den Schwanenberger Verlag ist eindeutig und klar: „Die Vorstände des Estnischen Philatelistenverbandes in New York und Toronto haben am 6. Dezember 1992 zu dem Brief, der an den Schwanenberger Verlag gerichtet war und die Tartu-Lochstreifen als ungültig erklärt hatte, Widerspruch erhoben. Alle Tatsachen sprechen dafür, dass diese Streifen monatelang benutzt wurden, so(wohl) für Pakete als auch für E-Briefe ... Wir sind überzeugt, dass diese Ausgabe viel sauberer war als die Lokalausgaben Tallinn (Reval) „Eesti Post“ von 1919 oder die Lokalausgabe ELVA (Elwa) in 1941.“



*Auf Briefpost erscheinen die Streifen gewöhnlich in drei Formen: oben nur Wertangabe; zweite Reihe links: Wertangabe mit Zählnummer rechts; zweite Reihe rechts: Wertangabe mit Zählnummer links.*

*Ein Streifen mit römischer Teilenummer, der Wertangabe und einer Zählnummer kann vorkommen, ist aber die große Ausnahme. Für die Streifen war Papier in drei Farben vorhanden: weiß, hellblau und dunkelblau.*

In einer Stellungnahme zum Schreiben des Estnischen Philatelistenverbandes legte Prof. Dr. Frank Golczewski der Redaktion weitere Argumente vor: „... Die Wertzeichen wurden im Postamt Tartu für alle Arten von Gebühren anerkannt, d.h. im In- und Auslandverkehr sowie für besondere Versendungsarten (wie z.B. Einschreibegebühren) ... Im Winter 1991/1992 herrschte in ganz Estland ein Mangel an Wertzeichen, da die eigenen, im westlichen Ausland gedruckten Marken nur unzureichend zur Verfügung standen und sowjetische Marken nur in einem Nominalwert von bis zu fünf Rubel verausgabt waren und nicht mehr aus Russland nachbestellt werden konnten ... Diese Marken wurden nicht nur amtlich auf Sendungen angebracht, sondern auch abgegeben und später als Frankatur anerkannt ... Die Streifen wurden auch von andern Ämtern als Frankatur anerkannt (Beispiel: R-Brief von Tartu 4 nach Tallinn) ... Es handelt sich meines Erachtens um postalisch angeordnete Postwertzeichen, die trotz ihrer primitiven Herstellungsweise mit Briefmarken als amtlich angeordneten Postmeister-Ausgaben oder mit Schalter-ATM vergleichbar sind. Die Umgehung bzw. Nichtbeachtung des Abgabeverbots an Postkunden in ungebrauchter Form stellt einen nur für ungebrauchte Exemplare erheblichen Problemkomplex dar, der jedoch früher den MICHEL-Katalog nie von einer Katalogisierung abgehalten hat. Hierin sind diese Wertzeichen etwa denen des Internationalen Gerichtshofs in den Haag oder den Schweizer Dienstmarken für Bundesbehörden vergleichbar.“



*Luftpost-Auslandbrief bis 20 Gramm vom 25. März 1992 von Nõo nach Petersburg. Porto: 20.00 Rubel Frankatur: je ein Lochstreifen zu 9.00 und Zu 11.00 Rubel.*

Der Schwanenberger Verlag kam jedenfalls zu folgendem Entschluss: „Der Schwanenberger Verlag bleibt also vorläufig bei seiner Entscheidung, wobei er es für nachrangig hält, ob die Marken nun tatsächlich nur für Pakete ursprünglich gedacht waren und dann aber doch auf Briefen dokumentierte Verwendung fanden oder ob nun alle Marken tatsächlich am Schalter wirklich verkauft oder gar im Einzelfall nur abgegeben wurden. Die Amtlichkeit der Ausgabe als solche berühren Verstöße gegen vorgesehene Einsätze bei weitem nicht.“

### **Lochstreifen als Notmaßnahme, aber warum gerade in Tartu?**

Am 1. Januar 1991 führte die Staatliche Preisbehörde des Estnischen Freistaates einen „Tarif für Postgebühren“ ein, auf Grund dessen Estland de facto aus dem Postbereich der UdSSR ausschied. Am 1. Oktober 1991 brachte die Estnische Post ihre eigenen, im westlichen Ausland gedruckten Briefmarken in Verkehr. Der bestehende Mangel an Briefmarken verschärfte sich massiv durch die Erhöhung der Auslandgebühren am 16. Dezember 1991. Der höchste Nennwert estnischer Briefmarken war 2,50 Rubel und der sowjetischer Briefmarken 5 Rubel. Für die neuen, hohen Gebühren fehlten aber die entsprechenden Briefmarken. Der Bedarf an Briefmarken, vor allem für Auslandssendungen der Poststelle Tartu, ließ sich mit den vorhandenen Mitteln nicht mehr befriedigen. Wichtigster Kunde war die Universität in Tartu, welche einen regen Austausch an Dokumenten mit Universitäten in anderen Ländern hatte. Diese Dokumente in den Gewichtsstufen 500-1000 Gramm oder 1000-2000 Gramm, als Drucksachen per Luftpost und Einschreiben, kosteten 3,60 + 61,60 oder 3,60 + 104,70 Rubel.



*Jaan Ojaste (1941-2006), Direktor des Postkreises Tartu zwischen 1991 und 2004*

Der Direktor des Postbezirkes Tartu, Jaan Ojaste, machte daher am 17. Dezember 1991 dem Generaldirektor der Eesti Post, Ants Litvinov, einen Vorschlag zur Lösung des Problems. Dieser Vorschlag sah vor, lokale Briefmarken, vom Computer generiert, am 18. Dezember 1991 herzustellen. Die Idee zur Herstellung von lokalen Briefmarken wurde noch am

selben Tag durch den Generaldirektor unterstützt und offiziell genehmigt. Diese Genehmigung enthielt keine Einschränkungen bezüglich der Art der Verwendung.

**Tartu "perforibad" olid mugandatud 15. detsembril 1991 kehtestatud välisliikluse - peajasjalikult panderollide - tariifidele.**

**LOCAL ISSUES - TARTU PERFORIBBONS 1991-12-19**  
**ORTLICHE AUSGABEN - TARTU LOCHSTREIFEN 1991-12-19**

Nr. No. Nr.	Kupüür Face value Nennwert SUR	Tiraa2 * Issued * Auflage				Ettenähtud saadetisele Foreseen to postal items Bestimmt für Sendungen	
		Valge White Weiss	Helesinine Light blue Hellblau	Sinine Blue Blau	Kokku In all In ganzen	Liik Type Art	Kaal Weight Gewicht
1	3:60	7.114	1.032	2.920	11.066	R	
2	4:50	5.377	1.010	1.800	8.187	A + L	20 - 100 g
3	4:80	5.445	940	1.600	7.985	L X	100 - 250 g 20 - 100 g
4	6:--	3.188	331	570	4.089	R + L	20 - 100 g
5	8:--	2.797	340	410	3.547	A + X	20 - 100 g
6	9:--	3.181	390	608	4.179	L X	250 - 500 g 100 - 250 g
7	11:--	1.710	555	805	3.070	A + L	100 - 250 g
8	16:--	2.200	400	480	3.080	X	250 - 500 g
9	17:50	3.099	475	200	3.774	A + X	100 - 250 g
10	18:60	2.439	380	400	3.219	X *)	> 2.000 g
11	22:--	1.538	520	680	2.738	A + L	250 - 500 g
12	26:70	2.140	255	410	2.805	L & X	500 - 1.000 g
13	33:60	1.940	290	172	2.402	A + X	250 - 500 g
14	37:50	2.000	359	163	2.522	L & X	1.000-2.000 g
15	61:60	2.159	270	170	2.599	A + L & X	500 - 1.000 g
16	104:70	1.780	250	180	2.210	A + L & X	1.000-2.000 g

Kupüürid olid kohandatud 1991-12-15 kehtestatud välismaa postitariifidele. MUUGIL (puhastena) Tartu piirkonna postiasutustes 1991-12-19--1992-01-15. Frankeeriti postiasutustes (s.o. kleebiti esitatud saadetisele) 1992-01-18--1992-09-07. Kehtivad frankeerimiseks/jätakuvalt (1/3-93).

A = Lennupost \* Air Mail \* Luftpost  
L = Kiri \* Letter \* Brief  
X = Panderoll \* Printed Matter \* Drucksache  
R = Tähtimismaks \* R-Charges \* Einschreibgebühr

X \*) = > 2.000 g iga 1.000 g eest \* > 2.000 g each 1.000 g \* > 2.000 g jeder 1.000 g

06.20.  
Ajaste kiri Toekind  
8.05.92. 1083.

*Kontrollis osasid: [Signature]*  
29.03.93.  
Tartu.

*Andmed kontrollitud*  
  
[Signature]  
05.93.

Die Auflagezahlen wurden am 29.3.1993 durch die Poststelle Tartu beglaubigt (Liste 3 aus EESTI FILATESLIST Nr. 40/2007).

Die 16 Nennwerte (siehe Seite 46) entsprachen den am 15. Dezember 1991 eingeführten Tarifen für das Ausland. Der niedrigste Wert war 3,60 und der Höchstwert 104,70 Rubel. Das Problem wäre sicher auch mit einer geringeren Anzahl von Werten zu lösen gewesen.

### Herstellung und Verwendung der Lochstreifen

Nach erfolgter Bewilligung durch die Generaldirektion wurde die Herstellung der Lochstreifen in die Wege geleitet. Diese wurde überwacht von der Postdirektion in Tartu. Am 18. Dezember 1991 traf die Tartuer Post mit Maire Maasik vom Tartu Observatorium eine Vereinbarung zur Herstellung der Lochstreifen. Die Tartu Observatorium Sternwarte, die sich 21 km südlich von Tartu bei Tõravere befindet, hat ein 1,5 Meter langes Reflektor-Teleskop. Zu diesem gehörten damals ein Computer und ein Perforator mit Papierband. Nach Angaben von Maire Maasik handelte es sich dabei um den Kleinrechner EC 1010, Baujahr 1977 von Videoton Ungarn, und den Perforator CP 37, Baujahr 1977 von MOM Budapest. Der Perforator war in der Lage, Löcher in das Papier zu stanzen, Buchstaben und Zahlen.



*Der Kleinrechner Videoton EC 1010, welcher zur Herstellung der Lochstreifen verwendet wurde (Werkfoto Videoton, Ungarn). Er stand im Observatorium der Sternwarte bei Tõravere und verfügte über einen Perforator.*

Es wurde Papier der Farben weiß, hellblau bis hellgrünlichblau und dunkelblau verwendet, Längen unterschiedlich, Höhe 25 mm. Auf die Frage, warum drei verschiedene Farben zur Anwendung kamen, erklärte Maire Maasik, Streifen dieser drei Farben seien am Herstellungstag im Observatorium von Tartu vorrätig gewesen.

Eine Rolle wurde in zehn Abschnitte unterteilt, wobei jeder Abschnitt eine römische Zahl von I bis X erhielt. Nach jeder römischen Zahl folgten 20 Briefmarken mit dem gleichen Wert und nach jedem Wert folgte eine Zählnummer 1 bis 20. Somit hatte jede Rolle im Regelfall 200 Lochstreifen der gleichen Wertstufe.



*Von links nach rechts: Vaike Lillepalu, Herma Ojaste, Maire Maasik*

Rolle: I	3.60	1	3.60	2	3.60	3.....3.60	20	II	3.60	1	3.60	2	3.60	?
----------	------	---	------	---	------	------------	----	----	------	---	------	---	------	---

?	3.60	20	III	3.60	1	3.60	2.....X	3.60	1	3.60	2	3.60	3.....3.60	20
---	------	----	-----	------	---	------	---------	------	---	------	---	------	------------	----

Um Fälschungen zu vermeiden, wurde jeder Lochstreifen mit einem roten Stempel mit 30 Millimetern Durchmesser, der Inschrift „TARTU“, dem Buchstaben „f“ und dem Datum „19129100“ versehen. Dieser rote Stempel ist immer zwischen dem Rubel- und dem Kopekenwert, also auf dem Komma, auf dem Lochstreifen angebracht worden. Das Anbringen dieses Stempels erfolgte in der Poststelle Tartu, wurde vom Postdirektor überwacht und von einer Spezialkommission registriert.

Die erste Serie wurde am 19. Dezember 1991, dem Ausgabedatum, hergestellt. Am gleichen Tag wurde dem Generaldirektor per Fax die hergestellte Auflage mitgeteilt:

- 3,50 Rubel: 4000 Stück
- 4,50 bis 17,50 Rubel (8 Werte): je 500 Stück
- 18,60 bis 104,70 Rubel (7 Werte): je 200 Stück.

Die höheren Werte der Lochstreifen wurden nur in Tartu ausgegeben, kleinere Werte auch auf Postämtern im Tartu Distrikt (Elva, Nõo ua.). Verwendet wurde im Regelfall nur der Teil mit dem Nennwert, die Zähl- und Teilenummern wurden aus Gründen der Platzersparnis angeschnitten. Es gibt aber auch Briefe mit Zählnummern vor oder hinter dem Nennwert, Briefe mit der römischen Teilenummer zählen zu den Raritäten.

Der 19. Dezember 1991 war der erste Ausgabetag der Lochstreifen. Ob Lochstreifen bereits am ersten Tag verwendet wurden, ist mir nicht bekannt. Es gab auch keinen offiziellen FDC. Mein frühester Beleg vom 20. Dezember 1991 ist ein Brief mit weißem Streifen. Vom 24. Dezember 1991 liegt ein Brief mit hellblauem Streifen vor. Obwohl die Abgabe ungebrauchter Exemplare von Lochstreifen nicht vorgesehen war, sind doch viele solcher Stücke, auch komplette Serien, in den Handel gekommen.



*Der älteste vorliegende Beleg ist ein Auslandsbrief von Tartu nach Köln, aufgegeben am 20. Dezember 1991.*

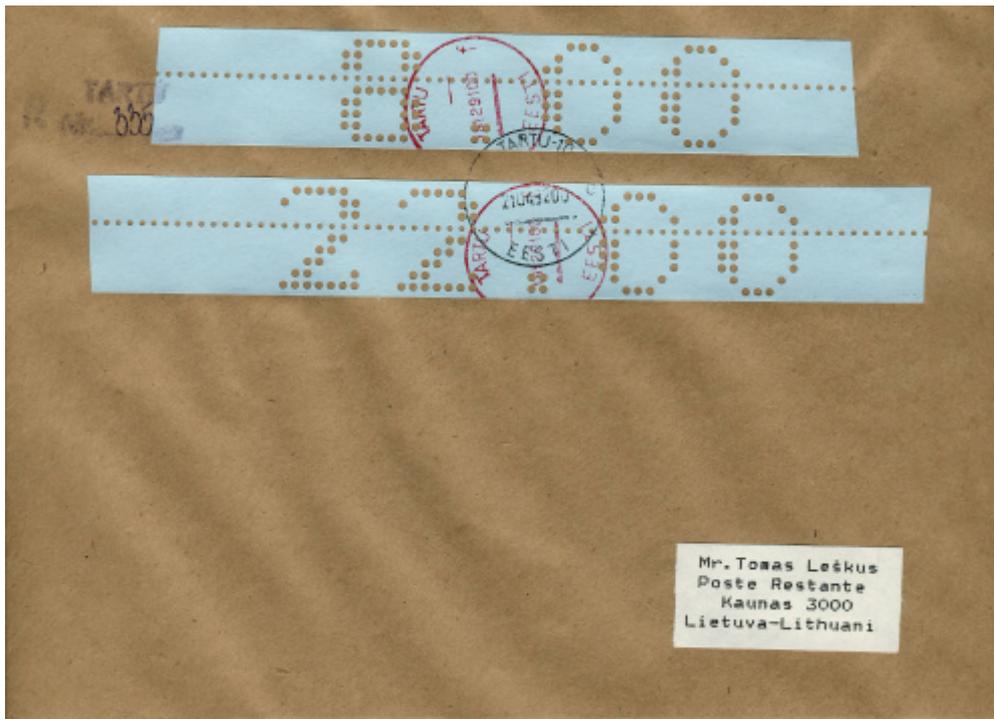
*Porto Brief bis 20 Gramm Luftpost + Einschreiben: 5,10 Rubel*

*Frankatur: Lochstreifen: 4,50 Rubel*

*Zusatzfrankatur: 0,60 Rubel*

Der Verkauf hatte ein so großes Ausmaß angenommen, dass Generaldirektor Ants Litvinov am 8. Januar 1992 telefonisch bei Jaan Ojaste intervenierte und in der Folge der Verkauf loser Lochstreifen ab 9. Januar 1992 verboten war. Sicher ist, dass dieses Verbot nicht konsequent umgesetzt wurde und der Verkauf bis 15. Januar 1992 weiterhin erfolgte. Es ist nicht ganz klar, warum der Schalterverkauf der Lochstreifen gestoppt wurde. Möglicherweise wollte man verhindern, dass die Philatelisten die gesamte Ausgabe aufkaufen konnten.

Am 17. Januar 1992 wurde das Anbringen des roten Gültigkeitsstempels an die Post Tõravere abgegeben, welche in der Folge die Herstellung der Lochstreifen überwachte. Verantwortlich war die Leiterin der Poststelle, Vaike Lillepalu. Das Anbringen des Stempels erfolgte durch die Sachbearbeiterin Herma Ojaste.



*Portogerechter Auslandsbrief vom 21. April 1992 von Tartu nach Kaunas in Litauen.*

*Porto Brief bis 20 g und Einschreiben: 30 Rubel (Portoperiode vom 16. März bis 20. Juni 1992).*

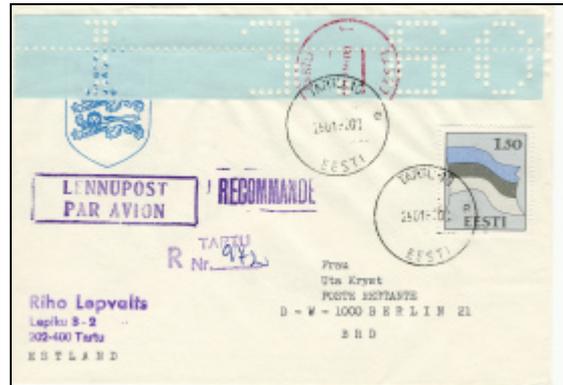
*Frankatur: je ein Lochstreifen zu 8 und zu 22 Rubel.*

Am 14. März 1992 wurde die Herstellung der Lochstreifen beendet.

Am 16. März 1992 führte die Estnische Post neue Gebühren für Inlands- und Auslandssendungen ein. Gleichzeitig wurden aber auch neue Postwertzeichen herausgegeben für Inland (E = 1 Rubel), Einschreiben (R = 10 Rubel), Europa (I = 20 Rubel), Übersee (A = 40 Rubel). Von diesem Tag an wurden die Lochstreifen als Aushilfsausgaben nicht mehr benötigt.

Bis am 20. Juni 1992 wurden durch das Postamt die Lochstreifen jedoch weiterhin für eingelieferte Sendungen verwendet, bis die estnische Krone anstelle der Rubelwährung eingeführt wurde. Nach der Einführung der estnischen Währung waren die Lochstreifen mit Rubelwährung in privater Hand noch gültig zu einem Zehntel des Rubel-Nennwertes. Das galt auch für alle anderen estnischen Briefmarken in Rubelwährung.

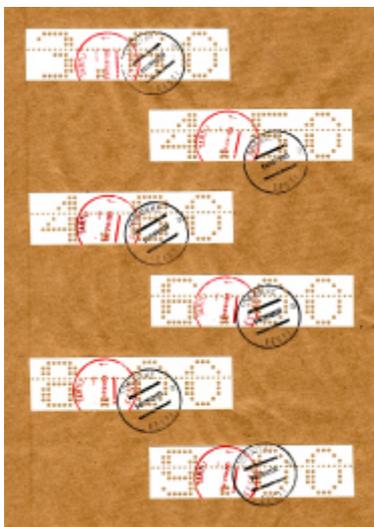
Ab dem 1. Juli 1993 wurden mit Regierungsentscheid vom 4. Mai 1993 alle Briefmarken in Rubelwährung, die Freistempelabdrucke in Rubelwährung und die Lochstreifen von Tartu für ungültig erklärt.



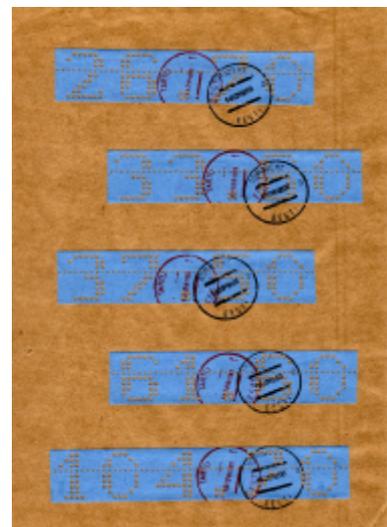
*Auslandbrief vom 26. Januar 1992 von Tartu nach Berlin.  
Porto Brief bis 20 Gramm Luftpost + Einschreiben: 5,10 Rubel  
Frankatur: Lochstreifen 3,60 Rubel  
Zusatzfrankatur: 1,50 Rubel*

### **Souvenirbogen mit Lochstreifen Serien**

Im „Elva Filatelist“ Nr. 3/ Juli 1992 schreibt Jaan Ojaste, Direktor der Tartu Post: „... Für Philatelistenversammlung am 1. März 1992 wurden 560 Komplekte auf Papierbogen geklebt und gestempelt. Diese wurden verkauft 400.00 Rubel ein Komplekt.“



*Im März 1992 entstanden in Tõravere Souvenirbogen mit den Lochstreifen. Links sehen wir einen Bogen mit Lochstreifen auf weißem Papier, rechts auf dunkelblauem Papier. Die Bogen tragen den Poststempel von Tõravere mit Datum „14039200“ und dem Kennbuchstaben „a“. Aufgeklebt sind nur die Lochstreifen mit dem Nennwert.*

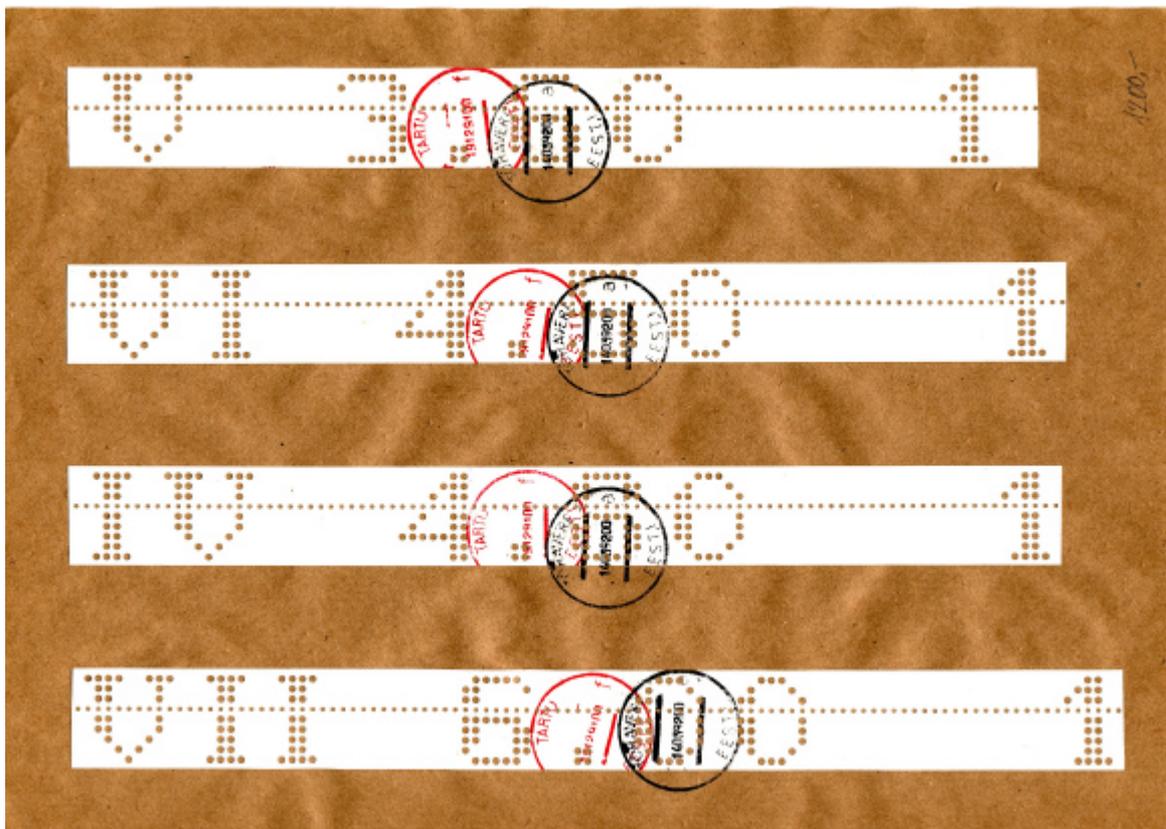


Im gleichen Heft präzisiert Gunnar Kirs diese Angaben: „... Von diesen Komplekten waren 98 blaue, 78 dunkelblaue und übriggebliebene waren weiss. Solche Komplekte, die neben Bezahlungswert auch römische Nummer und Markennummer haben, wurden 12 gefertigt. Mit Markennummer wurden 42 Komplekte gefertigt. Alle anderen sind nur mit Bezahlungswert. Ein Blatt auf welche die Lochstreifen aufgeklebt wurden hatte die Abmessungen 295 x 208 mm und 255 x 178 mm.“

Und weiter schreibt Jaan Ojaste im „Elva Filatelist“ Nr. 3 / Juli 1992: „... Am 14. März 1992 wurde die Fertigung von perforierten Postzahlungsmittel eingestellt. Alle Reste von Perforierten Postzahlungsmittel werden verkauft als philatelistisches Material mit Anfangspreise 40 Estnische Kronen oder 150 Finnische Mark oder 30 US Dollar.“

Folgende Aussage machte Roland Thanner in „Die Briefmarke“ 12/1992:

„... Der letzte Tag, an dem Perforationsmarken produziert worden sind, war der 14. März 1992. An diesem 14. März 1992 fertigte der Estnische Philatelistenverband nur für seine Mitglieder je drei schwarze Papierbogen in den Maßen 195 x 208 mm, auf denen die komplette Serie der Perforationsausgaben zusammen mit einem Ortstagesstempel von Tõravere aufgeklebt worden ist. Auf dem ersten Bogen waren die Werte von 3.60 bis 9.00, auf dem zweiten die Werte 11.00 bis 22.00 und auf dem dritten Bogen die Werte von 26.70 bis 104.70 aufgeklebt. Die Besonderheit war, dass alle Perforationsmarken zusammen mit der deutschen Zählnummer versehen waren. Eine komplette Serie auf drei schwarzen Papierbogen konnte gegen Bezahlung von Rubel 400.00 vom Verband erworben werden, was für einen Esten sehr, sehr teuer gewesen ist.“



*Erstes von vier Blättern im Format DIN A 4 (210 x 297 Millimeter) mit der kompletten Serie Lochstreifen mit Teile- und Zählnummern. Alle 16 Werte von 3,60 bis 104,70 Rubel in der Streifenfarbe weiß, entwertet mit Tagesstempel vom letzten Tag der Herstellung „TÕRAVERE“ mit Buchstaben „?“ und Datum „14039200“.*

In diesen Aussagen zu den Souvenirbogen wäre noch einiges zu klären. Belege für eine Aktion im März 1992 habe ich noch keine gefunden. Sicher ist jedoch, dass am 14. März 1992, am letzten Tag der Herstellung von Lochstreifen, Souvenirbogen hergestellt wurden. Ich besitze selber solche Serien auf braunem Packpapier, in allen drei Farben, mit und ohne Nummern. Alle Bogen haben den Tagesstempel „TÕRAVERE“ mit Buchstaben „?“ und Datum „14039200“. Diese Souvenirbogen wurden wahrscheinlich durch die Poststelle Tõravere hergestellt, welche zu diesem Zeitpunkt die Verantwortung für diese Ausgabe inne hatte und die Vorräte an Lochstreifen verwaltete. Deshalb auch der Tagesstempel von Tõravere. Als Bogen wurde braunes Packpapier verwendet, welches damals bei der Poststelle vorrätig und erhältlich war.

Eine Bestätigung für schwarze Souvenirbogen habe ich trotz mehrerer Anfragen bei Philatelisten in Tartu noch nicht erhalten. Auch die Aussage von Roland Thanner, dass der Estnische Philatelistenverband für seine Mitglieder solche Souvenirbogen erstellt hat, steht im Widerspruch zum Brief des Verbandes vom 27. November 1992.

### Auflagezahlen

Eine ausführliche Tabelle (siehe Seite 46) zu den Tartu-Lochstreifen vom 19. Dezember 1991 enthält den Nennwert, die nach Farben differenzierten Auflagezahlen und Erklärungen, für welche Arten von Postsendungen die Streifen gedacht waren. Die Angaben dieser Tabelle wurden am 29. März 1993 vom Postamt Tartu beglaubigt, vermutlich durch ein Mitglied der Spezialkommission, welche die Herstellung der Lochstreifen überwachte. Diese Auflagezahlen wurden auch in den EMS Katalog übernommen.

Da kommt mir der Artikel von Torsten Berndt in der EESTI POST 40/2004 in Erinnerung mit den dort erwähnten Raritäten und deren Auflagezahlen: Tallinn 1A (7), 12A (11) und 14A (26) oder die Flugpostmarken 43A (400) und die 44Aa (2000).



*Portogerechter Inlandsbrief vom 2. Oktober 1992 von Tartu nach Elva.*

*Porto Brief bis 20 Gramm + Einschreiben: 10 Rubel*

*(Portoperiode 16. März 1992 bis 15. November 1992)*

*Am 20. Juni 1992 erfolgte die Währungsreform. 10 Rubel entsprachen einer Krone.*

*Frankatur: Lochstreifen zu 3,60 Rubel, umgerechnet 0,36 Kronen*

*Zusatzfrankatur: 0,30 Rubel oder 0,03 Kronen (2 x Estland Nr. 168: 0,15 Rubel) + 0,10 Rubel oder 0,01 Kronen (Estland Nr. 167: 0,10 Rubel) + 1 Rubel oder 0,10 Kronen (Estland Nr. 177: 1 Rubel) + 0,40 Kronen (Estland 2 x Nr. 186: P.P.X., 2 x Nr. 187 P.P.X.) + 0,10 Kronen (Estland Nr. 183 P.P.E.)*

Doch was haben wir hier bei den Lochstreifen, differenziert nach Werten und Farben? Vier Werte unter 200 Exemplaren, 16 weitere Werte unter 500 Exemplaren und weitere sieben unter 1000 Exemplaren. Diese Zahlen gelten jedoch nur für die Nennwertangabe der Streifen. Vom blauen Streifen mit Wert 

104.70
--------

 Rubel gibt es 180 Stück, den Streifen 

104.70	6
--------	---

 gibt es noch neunmal und bei der Streifenkombination 

IV	104.70	18
----	--------	----

 wäre ich alleiniger Besitzer!! Da bei den meisten Briefen die Teile- und Zählnummern abgeschnitten wurden, gibt es einige Kombinationen, die vermutlich nicht mehr vorhanden sind.

Ich besitze einen Brief mit dem hellblauen Streifen 

3.60	20	I
------	----	---

. Es ist das Rollenende mit der ersten Teilenummer der nächsten Rolle. Auflage 1032 Werte, verteilt auf fünf Rollen. Somit ist diese Kombination theoretisch in fünf Exemplaren möglich und im besten Fall bin ich alleiniger Besitzer dieser Kombination!

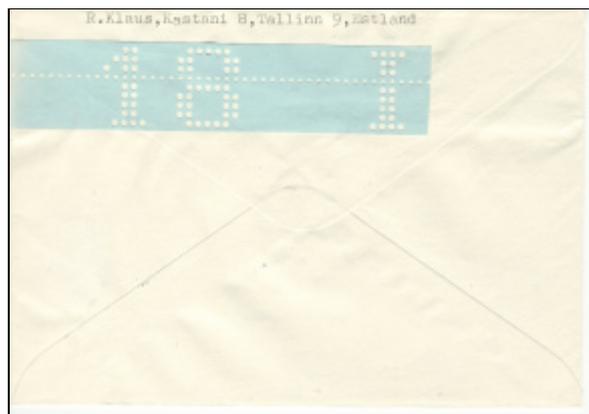
Dass nicht immer konsequent Rollen mit 200 Werten hergestellt wurden, bestätigte Frau Maasik. Belegt wird dies auch mit einem Brief mit einem Streifen 

3.60	18	I
------	----	---

, wobei die römische Zahl auch eine II, III, IV oder IX sein kann (Abbildung Seite 52 oben).

### Egal, legal, illegal!

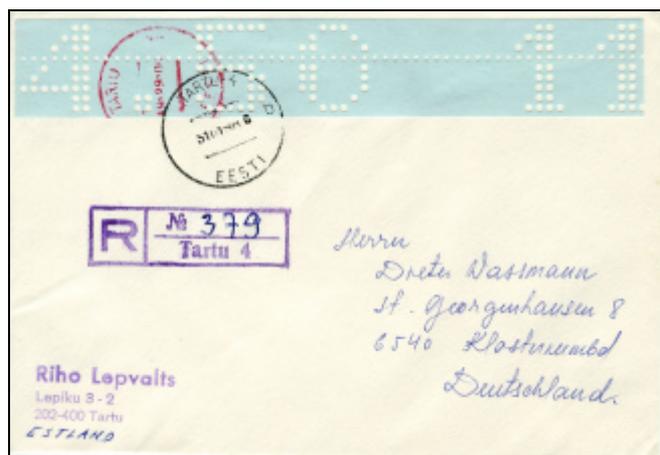
Am 9. Juli 1993 erhielt die FIP aus Estland ein Schreiben in französischer Sprache auf Logopapier der Eesti Post und unterzeichnet von der Vize-Generaldirektorin Ljudmilla Klimbek. Darin werden die Lochstreifen wegen der Nichteinhaltung von Vorschriften bei der ausgebenden Poststelle als schädlich für die Post und die Sammler bezeichnet.



Portogerechter Auslandbrief vom 24. Dezember 1991 von Tartu nach Hamburg.  
 Porto Brief bis 20 Gramm Luftpost + Einschreiben: 5,10 Rubel (Portoperiode 16. Dezember 1991 bis 15. März 1992).

Frankatur: Lochstreifen 3,60 Rubel  
 Zusatzfrankatur: 1,50 Rubel (Sowjetunion Nr. 5905: 1 Rubel, Estland Nr. 169: 0,50 Rubel)

Eine Streifenkombination, die es eigentlich nicht geben sollte. Eine römische Teilenummer I bis X sollte immer nur nach 20 Werten, also immer nach der Zählnummer 20 vorkommen. Gemäß Aussage von Maire Maasik wurde die Festlegung, 200 Werte in 20 Teilen anzufertigen, nicht immer strikt eingehalten. In vorliegenden Fall bestand der Teil aus 18 Werten.



Auslandbrief vom 31. Januar 1992 von Tartu nach Klosterkumbd.

Porto Einschreibebrief bis 20 Gramm: 4,50 Rubel  
 Frankatur: Lochstreifen 4,50 Rubel

Auslandbrief vom 12. Juni 1992 von Tartu nach Köln.

Porto: Brief bis 20 Gramm Luftpost: 20 Rubel  
 Frankatur: Lochstreifen 16 Rubel  
 Barfrankatur: 4 Rubel

Dies betrifft in erster Linie die ungestempelten losen Streifen und die Sätze auf Souvenirbögen. Der Brief schloss mit der Aufforderung an die FIP, die Lochstreifen in die Liste „schädlicher“ Ausgaben aufzunehmen. Dieser Brief scheint der einzige Fall in der Geschichte zu sein, in welchem eine Postverwaltung die FIP bittet, ihre eigenen Wertzeichen in die schwarze Liste einzutragen. Dies ist allerdings nie erfolgt.

### Schlussbetrachtung

Noch sind nicht alle Fragen geklärt und sämtliche Fakten hieb- und stichfest belegt. Auch die bereits aufgetauchten Fälschungen sind noch nicht dokumentiert. Was jedoch schwerer wiegt, ist, dass der Umgang mit dieser lokalen Notmassnahme nicht „offiziell“ definiert ist, was die ungestempelten Streifen und die Souvenirbögen betrifft. Ich bin jedoch sicher, dass auch dieses Problem mit der Zeit eine Lösung findet. „Gut Ding will Weile haben!“

Literatur:

Jaan Ojaste: TARTU, in Elva Filatelist Nr. 3, Juli 1992

Roland Thanner: Ein Besuch in Estland, in Die Briefmarke 12/1992, S 24-27

Wolfgang Maassen: Estland: Lokale Notmaßnahmen von Tartu in der Diskussion, in: Philatelie und Postgeschichte 130/1993, S 36-40.

Elmar Ojaste & Vambola Hurt: Die Wiedergeburt der Estnischen Post, in EESTI FILATELIST Nr. 35/1993, S 17-53.

Elmar Ojaste: Postal Rates and Franking in Estonia 1991, in EESTI FILATELIST Nr. 40/2007, S 50- 73.

Ulo Randpalu; Tartu Perforeated Ribbons, in Bulletin 61, Estonian Philatelic Society in USA, 2001.

David Schnaider, VIDEOTON Holding ZRt., Székesfehérvár/Ungarn

Kontakte mit: Karl Nõmm, Võhma / Mati Palmet, Paide / Jaanus Järs, Luua / Maire Maasik, Tõravere / Thomas Lõbbering, Holzappel

EMS Katalog 2005, S. 94-95



*Im Tartu Observatorium in Tõravere entstanden die Lochstreifen-Provisorien, die 1991 an die Postschalter in Tartu und Umgebung kamen.*

\*

**Erika Feustel, Hamburg**

### **Lübisches Recht in Reval**

In Heft 45/2007 der EESTI POST wurde die Frage erörtert, welcher Text auf der Ausgabe Estlands zum 750-jährigen Jubiläum des Lübischen Rechts in Reval (Michel-Nr. 326) abgebildet ist. Die nicht ganz einfache Recherche ergab schließlich, dass eine Seite aus dem „Handbuch des Lübischen Rechts von 1390“ abgebildet ist, die dem Entwerfer der Marke, Vello Lillemets, vom Tallinner Stadtarchiv zur Verfügung gestellt worden war.

Eine Übersetzung dieses Textes soll helfen, die noch verbleibende „Lücke“ zu schließen; eigene Anmerkungen und Interpretationen sind im Wortlaut des übersetzten Textes in Klammern gesetzt.

Zur Sprache des Textes ist zunächst anzumerken: Die Merkmale des Niederdeutschen überwiegen eindeutig, weil etliche hochdeutsche Lautverschiebungen noch nicht stattgefunden haben; beispielsweise ist noch durchgehend „t“ statt „s“ oder „z“ zu finden (z.B. dat, twe), „v“ bzw. „u“ ist nicht zu „b“ verschoben (aver) und „p“ ist nicht „pf“ (pennige). Lediglich der Übergang „c“ bzw. „k“ zu „ch“ kommt vor, ist aber noch nicht einheitlich:

Scillinge und schillinge, scal und schal, Kerkhoue und Kerchhoue. Letzteres kann aber auch daran liegen, dass der Schreiber eventuell ein Zugewanderter war, in dessen Mundart diese Verschiebung schon stattgefunden hatte.

Die Überschrift des ersten abgebildeten Paragraphen steht noch auf der vorhergehenden Seite, sie lautet: „Van ratmanne twiunge“, was soviel bedeutet wie: Vom Streit zwischen Ratsherren (Twiunge sind wörtlich Entzweiungen; vgl. das Wort „Zwist“ im Hochdeutschen).

Die abgebildete Seite beginnt dann wie folgt:

„Streiten (entzweien) sich zwei Ratsherren vor dem Rat über die gleichen Vorwürfe, so soll der, der daran Schuld ist, dem anderen gegenüber Buße tun (wörtlich: dessen Lage bessern) mit zehn Schillingen und er soll jedem Ratsherrn vier Schilling geben. Schlägt aber einer den anderen oder nennt ihn bzw. hat ihn genannt einen Hurensohn (was, falls es zuträfe, den Ausschluss von allen bürgerlichen Kreisen bedeutete), soll er ihm 60 Schillinge geben und jedem Ratsherrn 10 Schillinge. Wenn der Kläger oder ein Ratsherr das Geld nicht nehmen will, dann soll man das Geld zu Gunsten der Stadt einziehen, sodass der Schuldige auf keinen Fall ohne die volle Strafe davonkommt“.



*Amtlicher Ersttagsbrief mit der 1998 herausgegebenen Sondermarke „750 Jahre Lübisches Recht in Tallinn (Reval)“, Michel-Nummer 326.*

Der folgende Paragraph trägt die Überschrift: „priuaten vnde swinestal ne schal men dem kerchoue noch der strate nicht negere maken den vif vote“: Aborte und Schweineställe dürfen nicht näher als fünf Fuß (ca. 1,5 m) an einen Kirchhof oder die Straße herangebaut werden. Im entsprechenden Text wird wiederholt: Einen Abort und einen Schweinestall darf man nicht näher als fünf Fuß an die Straße oder den Kirchhof heranbauen. An das Nachbargrundstück darf man nicht näher als drei Fuß heran.

Die Übersetzung dieses Textes war mindestens ebenso „spannend“ wie die philatelistische Nachforschung, was auf der Marke abgebildet ist. Was ist mit „priuaten“ gemeint? Wörtlich heißt es: „Abgesondertes“, wäre das mit Latrinen („Plumpsklos“/ Aborte) oder mit Misthaufen zu übersetzen? In der Transskription, die von dem Tallinner Archiv zur Verfügung gestellt wurde, wird mit der Angabe einer Jahreszahl auf den jeweils entsprechenden Text einer Ausgabe des Lübisches Rechts von 1586 hingewiesen. Bei der Suche im Internet ist dann der folgende Titel (Universität Bielefeld) zu finden: „Anonym: Der Kayserlichen Freyen und des Heiligen Reichs-Stadt Lübeck Statuta und Stadt Recht. Lübeck: Balhorn, 1586“.

Dort heißt es in frühem Neuhochdeutsch: „Privet oder Heimlichkeiten sollen den Kirchhöffen und Strassen neher nicht dan auff fünff und seinem Nachbarn auff drey Fueß gebauet werden.“ „Heimlichkeiten“ bedeuten ohne Zweifel Klohäuschen, das „stille Örtchen“. Was aber ist

mit dem Wort „oder“ gemeint? Hier gibt es zwei Möglichkeiten: entweder bedeutet das „oder“ nur die (zusätzliche) Nennung der um 1600 gebräuchlichen Form, weil vermutlich viele Menschen das veraltete Wort „privet“ nicht mehr verstanden haben. Es kann aber auch sein, dass das mittelalterliche „privet“ eine offene Latrine war, während der frühneuzeitliche „heimliche“ Ort immer ein abgeschlossenes Häuschen war. Dann wären es doch zwei graduell unterschiedliche Arten von Abort, aber eben immer ein Abort. Somit wäre die für 1390 passende Übersetzung des Wortes „priuaten“ eben: Abort – und nicht Misthaufen. Historisch ist auch interessant, dass in der Fassung von 1586 Schweineställe nicht mehr erwähnt werden, d.h., im eigentlichen Stadtgebiet (in Lübeck) der Wandel von der Ackerbürger- zur Händler- und Handwerkerstadt offenbar so weit vollzogen war, dass man rund ums Haus allenfalls Federvieh hielt, aber keine größeren Tiere mehr, deren Haltung eine besondere Regelung notwendig gemacht hätte.

Der nächste Paragraph trägt die Überschrift: „van schult - von Schulden“:

Wenn einer dem anderen Geld schuldet und es nicht zum festgesetzten Termin zurückzahlt, soll er, so lange er das Geld danach noch behält, dem Gläubiger Pfennige leihen, so oft er dem Gläubiger den Schaden bessern muss, bzw. so oft er deswegen verklagt wird. Oder er muss schwören, dass er dem Gläubiger keinen Schaden getan hat.

Es könnte sein, dass es sich hier um eine der ersten Erwähnungen von der Möglichkeit handelt, Zinsen zu verlangen – was im Mittelalter für Christen ja noch verboten war –, aber erst dann, wenn der Schuldner zum Fälligkeitstermin nicht gezahlt hatte.

Die Seite endet mit der – unvollständigen – Überschrift des nächsten Paragraphen: „De deme anderen schult gift dat he siner ouele ge /dacht hebe – Von dem, der dem anderen Schuld gibt, dass er seiner übel ge/dacht habe. Aus dem weiteren Kontext wird nicht eindeutig klar, ob es sich hierbei „nur“ um eine Regelung wegen gedachter oder ausgesprochener übler Nachrede bzw. Verleumdung handelt oder ob das Wort „ouele“ sogar mit „Verwünschungen“ zu übersetzen ist, welche man damals ja sehr ernst nahm; in der Fassung von 1586 gibt es diesen Absatz so nicht mehr.

Soweit der – philatelistisch bedingte – Ausflug in die niederdeutsche Sprache und das mittelalterliche Bau- und Schuldrecht.

\*

**Torsten Berndt, Bovenden**

## **Neues Auslandspporto**

Zum 1. April 2008 änderte die Estnische Post ihre Entgeltstruktur für Auslandssendungen. Briefe nach Lettland, Litauen und Skandinavien werden nunmehr mit und ohne Vorrang (Priorität und Mittelpriorität) behandelt. Der Unterschied zwischen Land- und Luftpost (Maa-post und Lennupost) entfiel. Für Zone II – die übrigen Länder Europas – und Zone III – Übersee – bietet die Post ausschließlich die Beförderung mit Vorrang an.

Durch Wegfall der ersten Gewichtsstufe wurde das Gebührenspektrum gestrafft. Für Standardsendungen setzt die Eesti Post nunmehr folgende Gewichtsgrenzen: bis 50, 50 bis 100 sowie 100 bis 250 Gramm. Bei Maxibriefen gibt es sechs Gewichtsstufen: bis 50, 50 bis 100, 100 bis 250, 250 bis 500, 500 bis 1000 sowie 1000 bis 2000 Gramm.

Ein 50 Gramm schwerer Standardbrief nach Deutschland kostet nunmehr neun Kronen. Zuvor waren es 6,50 bzw. 10 Kronen für Sendungen bis 20 g bzw. zwischen 20 und 50 g Gewicht. Auf einem Maxibrief bis 50 Gramm müssen nun Marken zu zehn Kronen kleben, bislang erst das Porto für einen Brief ab 20 bis 50 Gramm Gewicht - ein Maxibrief bis 20 Gramm Gewicht hatte dagegen nur mit 6,50 Kronen zu Buche geschlagen. Die neuen Entgelttabellen finden Sie unter [www.post.ee](http://www.post.ee).



*Ein Standardbrief nach Deutschland kostet seit 1. April neun Kronen Porto.*

**Thomas Löbbering, Holzappel**

## IN MEMORIAM

„Im Estnischen sagen wir: besser spät als nie“. So begann die letzte Mail, mit der Vambola Hurt meiner Bitte entsprach, „deutsch-schwedisch-russische Hieroglyphen“ auf Feldpostkarten aus der Zeit des türkisch-russischen Krieges 1878/79 zu entziffern. Seine Hilfsbereitschaft und philatelistische Expertise reichten weit über Estland hinaus. In seinem Lebenswerk über die Philatelie Estlands finden sie ihren bleibenden Ausdruck.

Eben diese führte uns erstmals zusammen auf der STOCKHOLMIA 1986, wo Vambola als Co-Autor sein Meisterwerk, den Eesti Filateelia Kataloog, uns bekannter als *das Estland-Handbuch*, vorstellte. Zusammen mit Elmar Ojaste zeichnete er verantwortlich für die Herausgabe der Bibel aller Estlandsammler, ohne die für uns Heutige das Sammeln der Briefmarken Estlands und die Beschäftigung mit seiner Postgeschichte schier undenkbar wäre.

Die Geschichte des Handbuches führt uns zurück bis in das Jahr 1937, in dem Vambola als Zehnjähriger das Sammeln estnischer Briefmarken begann. Die Sammlung seiner Jugendentage musste er in Estland zurücklassen, als er im Sommer 1944 siebzehnjährig vor den anrückenden Sowjets über die Ostsee nach Schweden flüchtete.

Heimatvertrieben gleich Tausenden seiner Landsleute fand er sich kurzzeitig in einem Flüchtlingslager wieder, bevor er seine Schulausbildung fortsetzen und 1947 erfolgreich mit dem Abitur an der estnischen Oberrealschule in Sigtuna abschließen konnte. Es schloss sich ein Studium der Wirtschaftswissenschaften an, bevor Vambola in ein Berufsleben startete, welches ihn ohne Ruhestand für mehr als ein halbes Jahrhundert in das Management nationaler wie internationaler Firmen führte.



Vambola Hurt, \* 28. Dezember 1926, Valga/Walk, † 12. Januar 2008, Stockholm

Sei es die estnische Studentenverbindung „Fraternitas Estica“, die er 1951 an der Stockholmer Universität mit begründete, sei es die Estnische Philatelistische Vereinigung in Schweden („Eesti Filatelistide Ühing Rootsis“, EFÜR), der er kurz nach ihrer Gründung 1954 beitrug, Vambola Hurt übernahm rasch leitende Funktionen und saß dem EFÜR-Vorstand zwischen 1987 und 2002 vor.

Sein immenses Wissen um Briefmarken und Postgeschichte Estlands ließ Vambola nicht nur in das Handbuch und die Zeitschrift „Eesti Filatelist“ einfließen, er stellte es ebenso erfolgreich aus: seine Sammlungen Estlands erstritten während der achtziger und neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts mehrfach international Gold- und Großgoldprämierungen.

Sein Renommee als Buchautor und Aussteller machten Vambola beinahe beiläufig zu einem hochgeschätzten Experten, dessen Rat in der Beurteilung kritischer Stücke gern gesucht und freimütig gewährt wurde. Nicht nur seine Landsleute Ewald Eichenthal und Valdo Nervalz waren zeitlebens dankbar für seine Expertise, der Autor ist es nicht minder. Gern erinnere ich mich der (Lehr)Stunden in Lidingö, wenn nie zuvor gesehene Schätze der Michel Nr. 2A oder 43A, der Provisorien Rakveres (Wesenbergs) und Tallinns (Revals) 1918/19 oder der Postgeschichte des estnischen Freiheitskrieges auftauchten und das Auge des zukünftigen Prüfers schärften.

Für Vambola war es selbstverständlich, sich mit der Wende unverzüglich wieder in seiner alten Heimat Estland zu engagieren. Nicht nur vermittelte er 1991 den Druck der ersten estnischen Briefmarken im Stichtiefdruck durch die schwedische Staatsdruckerei. Vambola gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft der Freunde des Estnischen Postmuseums (Eesti Postmuuseumi Sõprade Selts), dessen Mentor er zeitlebens blieb. Die Bestände des Museums in Tartu (Dorpat) verdanken wesentlich seiner Vermittlung ihre Substanz und mediengerechte Präsentation.

Vambola Hurt lebt fort in seinen beiden erwachsenen Kindern. Er lebt fort in seinem und unserem Hobby. Er lebt fort im Gedächtnis seiner geliebten Heimat Estland.



Fotos: Reichsarchiv und Postmuseum Tartu (Dorpat)

## Herzlichen Glückwunsch

Unser Mitglied Walter Hörichs aus Jena stellte in den vergangenen Monaten zweimal erfolgreich aus:

Regenia 2007 (Rang 2): „Die Post in Estland von der Postreform 1830 bis zur Selbständigkeit der Republik 1918“: Vermeil

Rang-2-Ausstellung anlässlich der Internationalen Briefmarken-Börse München: „Die Post in Estland von der Postreform 1830 bis zur Selbständigkeit der Republik 1918“: Vermeil

\*

**Dr. Peter Feustel, Barsbüttel**

## Für einen guten Zweck

Ein prall gefülltes Dubletten-Steckbuch im Format DIN A 5 mit meist gestempelten und einigen postfrischen Estland-Marken von 1918 bis 1941 (Michel-Wert ca. 2.250 Euro) ist meistbietend abzugeben. Der Erlös soll vollständig dem gemeinnützigen Verein „Baltische Bau- und Denkmäler e.V.“ zukommen für dringend erforderliche Renovierungsarbeiten der Maria-Magdalena-Kirche in Koeru. Eine Spendenbescheinigung kann gegebenenfalls ausgestellt werden. Das Mindestgebot sollte nicht unter zehn Prozent des Michel-Wertes, also nicht unter 250 Euro liegen. Außerdem ist meistbietend eine postfrische Estland-Sammlung der Jahre 1991 bis 2002 zum selben Zweck erhältlich. Weitere Auskunft über den Vorsitzenden der ArGe Estland.

Ich hoffe auf rege Beteiligung!

\*

## Kleinanzeigen

### Tausche/Verkäufe

Ganzsachen/Karten/Belege \*\*/o von Estland oder aus der sowjetischen Zeit Estland betreffend; suche Belege von Estland aus der zaristischen Zeit sowie 1940/41. Dr. Uwe Kloth, Benzstr. 11-12, 14482 Potsdam

### Suche

Suche Marken und Ganzsachen Postgebiet Ob. Ost (ohne Dorpat) und Hitlerausgabe mit Überdruck Ostland mit lesbaren Rundstempeln aus Estland. Angebote an Konrad Heilmann, Postanschrift: Reinhold-Koeppel-Straße 10, 94034 Passau, E-Post: an eit@neti.ee oder eipas@t-online.

Für meine Heimatsammlung „Worms am Rhein“ suche ich auch Belege aus aller Welt mit Namen Worms. Einige Ansichtspostkarten von Vormsi konnte ich finden, ebenso auch die beiden Sondermarken Estlands mit den Trachten der Insel Worms. Heinrich Stauffer, Im Borner Grund 5, 55127 Mainz.

Suche echt gelaufene Belege – alle Frankaturformen – der Marke „Leuchtturm Juminda“ mit und ohne Antenne, Michel-Nummer 578 I / II. Torsten Berndt, Südring 52, 37120 Bovenden, Torsten.Berndt@lycos.de.

\*

Nicht vergessen: Unsere **Mitgliederversammlung** findet am **4. und 5. Oktober 2008** im Haus Gellermann, Konrad-Strecke-Weg 8 in 59494 **Soest** statt.

**Torsten Berndt, Bovenden und Friedhelm Doell, Ismaning**

## **Gedanken zur Zukunft unserer Arbeitsgemeinschaft**

Zugegeben, wir wollten etwas verändern. Das wollen wir auch weiterhin. Es besteht nämlich dringend Handlungsbedarf. Das gilt insbesondere für zwei Punkte, die eng miteinander zusammenhängen: die Altersstruktur und die Öffentlichkeitsarbeit.

Wie die Philatelie insgesamt, nimmt auch unsere Arbeitsgemeinschaft die demographische Entwicklung vorweg. Gewissermaßen vertreten wir beide in der ArGe die Philatelisten-„Jugend“ – wir sind 1967 und 1957 geboren. Wir freuen uns sehr, bei unserer Arbeit auf die selbstlose und tatkräftige Hilfe der vorangehenden Generationen bauen zu können. Wir stehen jedoch auch in ihrer Schuld, die Arbeitsgemeinschaft in eine sichere Zukunft zu führen.

Mit dem Angebot, das unsere Arbeitsgemeinschaft aktuell macht, wird sich die Resonanz bei den Sammlern in immer engeren Grenzen halten. Derzeit erreichen wir allein jene, die ohnehin schon vergleichsweise tief in die estnische Philatelie eingestiegen sind. Mit großer Wahrscheinlichkeit finden sie, wie auch wir, irgendwann ohnehin den Weg in die Arbeitsgemeinschaft Estland. Wir wollen dagegen alle potentiellen Interessenten erreichen.

Einen Weg glauben wir, in der Öffentlichkeitsarbeit gefunden zu haben, beispielsweise mit Informationsständen auf Briefmarken-Messen, der Internet-Präsenz, einer persönlichen Marke, dem Estland-Kalender 2008 und der Zusammenarbeit mit der Baltikum Tourismus Zentrale. Nunmehr wollten wir die Möglichkeiten der Technik nutzen und die EESTI POST ab dieser Ausgabe in zeitgemäßem Farbdruck herstellen lassen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um jüngere Sammler ansprechen zu können. Nach einer monatelangen Debatte lehnte die Vorstandsmehrheit trotz vorliegenden Probedrucks und bekannter Kostenneutralität ohne nachvollziehbaren Grund den Farbdruck ab. Ansonsten stieß dieser auf begeisterte Zustimmung.

Auch andere Vorgänge lassen kaum darauf schließen, dass der Vorstandsmehrheit an einer erfolversprechenden und effizienten Zusammenarbeit gelegen ist. Klare Aussagen wurden sinnentstellend wiedergegeben, Fehler nicht eingestanden und vieles mehr, dessen Aufzählung hier im Einzelnen zu weit führen würde. Wir mussten erkennen, dass unser Engagement von der Vorstandsmehrheit so nicht gewollt wird. Selbst ergriff diese übrigens keinerlei Initiativen.

Da eine Zusammenarbeit in einem Verein nur bei gegenseitigem Vertrauen und einer Stärkung der Aktiven durch alle Vorstandsmitglieder möglich ist, haben wir beschlossen, unsere Tätigkeiten als Redakteur der EESTI POST, als Organisator der Messestände und als Webmaster der Internetpräsenz niederzulegen. Es gibt Situationen im Leben, da muss man nicht unbedingt kämpfen, aber auch nicht weiter machen wie bisher. Wenn etwas, das Freude bereiten soll, vor allem Kraft und Nerven kostet, muss man aufhören.

Für die Zukunft hoffen wir auf weitere Vorschläge und Ideen, wie eine Arbeitsgemeinschaft von Spezialisten, in der sich naturgemäß keine Jugendgruppe bilden wird, dennoch ihren Beitrag zum Fortbestand der Philatelie leisten kann. Und auf jede Menge gleichgesinnte Aktive, die das dann gemeinsam umsetzen. Ein „Weiter so“ kommt nämlich der Selbstaufgabe gleich. Dessen sind wir uns sicher.

Insbesondere hoffen wir auf ein Team, das wieder freudig und freundschaftlich miteinander arbeitet, einander unterstützt anstelle sich aus Ichsucht Steine in den Weg zu legen, sich der Zukunft unserer Arbeitsgemeinschaft nachhaltig verpflichtet fühlt und dabei neue Wege nicht scheut. Ganz besonders aber brauchen wir in unserem Verein, was einst als Ideal begann und heute ganz Europa braucht: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!

\*

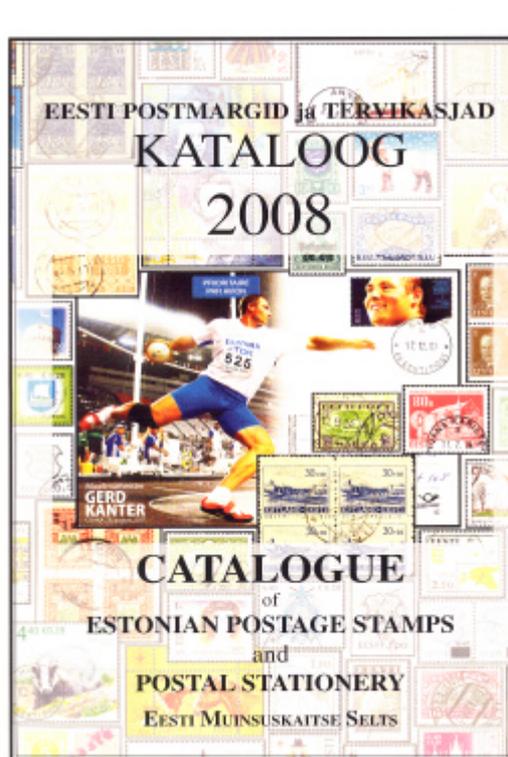
## **Austritte**

Zum Jahresende beendeten Sven Göth aus Bogel und Kalev Kokk aus Tallinn ihre Mitgliedschaft in der ArGe Estland. Wir danken für die gute Zusammenarbeit!

**Torsten Berndt, Bovenden**

## Heimlicher Spezialkatalog

Mart Aru legte eine weitere Auflage seines Kataloges vor, die achte. Erfasst sind alle Ausgaben, die bis zum 24. Januar an die Schalter kamen. Nicht mehr berücksichtigen konnte der Autor allerdings die Forschungsergebnisse zur Sondermarke „Leuchtturm Juminda“ (siehe Seite 41). Das schmälert seine Verdienste und den Wert des Kataloges aber keineswegs.



Beibehalten wurde das bewährte Konzept des Spezialkataloges, der die ersten drei Silben nicht im Titel führt. Auf die amtlichen Ausgaben des unabhängigen Estlands folgen die Lokalprovisorien, die Ausgaben aus den Jahren der deutschen Besetzung sowie die Ganzsachen. Tabellen erleichtern den Vergleich der Angaben mit den Katalogisierungen im Handbuch von Hurt/Ojaste, im Eichenthal-, im Michel- und im Scott-Katalog. In Grenzen kommt auch die so genannte Kartonphilatelie zu ihrem Recht. Von ausgewählten Dauer Ausgaben der zweiten Republik stellt Aru nunmehr Farbvarianten vor. Die Möglichkeiten, diese originalgetreu wiederzugeben, sind natürlich beschränkt. Wer sich den Ausgaben intensiver zuwenden möchte, bekommt aber wertvolle Anhaltspunkte für seine Forschungsarbeiten.

Den 184 Seiten starken Katalog im Format 15 x 21 Zentimeter erhalten Sie für 12,50 Euro – inklusive Versandkosten – direkt bei Mart Aru, Oru 3, 75501 Saku, martaru44@hotmail.com. Sammler, die keine Kenntnisse des Estnischen haben können alle Texte auf Englisch lesen.

\*

**Torsten Berndt, Bovenden**

## Erbarmen mit den Deutschen ...

... überschrieb Henryk M. Broder eine 1993 erschienene, nichtsdestoweniger noch immer lesenswerte Streitschrift. Dieser Titel kam dem Rezensenten beim Lesen eines Sonderheftes des Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ in den Sinn. Ja, wir müssen es uns eingestehen: wir tragen nicht nur die historische Schuld am Aufstieg Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten, auch Wladimir Iljitsch Lenin und das Sowjetregime hätten ohne die brüderliche Hilfe Deutschlands wohl kaum die Macht in St. Petersburg ergreifen können.

Diese Hilfe beschränkte sich keineswegs darauf, Lenin mit der Eisenbahn aus der Schweiz nach Schweden reisen zu lassen. Nein, schon zuvor hatte die deutsche Regierung die Bolschewisten finanziell kräftig unterstützt. Nach Lenins Putsch setzte das Reich die Förderung geraume Zeit fort. Erst am 5. November 1918 brachen Kaiser Wilhelm II. und seine Adlati mit dem Sowjetregime, dessen Führung einen Teil des von Deutschland überwiesenen Geldes dazu nutzte, die Revolution nach Deutschland zu tragen.

Das Spiegel Special „Experiment Kommunismus – Die Russische Revolution und ihre Erben“ schildert die Geschichte der Oktoberrevolution, des deutschen Beitrages dazu und die weitere „Dahinexistenz“ der Sowjetunion anschaulich und dank der berühmten „Spiegel-Schreiber“ auch verträglich. Das 148 Seiten starke Heft kostet 6,80 Euro und ist im gut sortierten Zeitschriftenhandel erhältlich.

Hans-Otto von Lilienfeld-Toal, Köln

## Gedanken zu Tallinn / Reval auf polnischer Marke

– Zum Artikel von Torsten Berndt in der EESTI POST Nr. 45/2007 –

Mit Interesse las ich den Hinweis auf die polnische Briefmarke, die in einer Serie über die Hauptstädte der Europäischen Union der Stadt Tallinn/Reval gewidmet ist. Meine Verwunderung war allerdings groß, als ich mir das Motiv dieser Marke ansah. Es gehört schon ein erheblicher Mangel an Kenntnis von Geschichte, Kultur und Religion der Stadt dazu, um ausgerechnet die Alexander-Newski-Kathedrale auszusuchen. Diese russische Kirche auf dem Domberg wurde auf dem Höhepunkt der so genannten „Russifizierung“ von 1894 bis 1899 erbaut und 1900 geweiht. Im „Baltischen historischen Lexikon I, Estland“ steht als Anmerkung: „erbaut als Symbol der russischen Herrschaft.“ Gerade Reval bietet so viele schöne, das Wesen dieser Stadt dokumentierende Motive, etwa die Ordensburg mit Schloss auf dem Domberg, die mittelalterliche Altstadt, das Rathaus oder die einmalige, die Stadt überragende St. Olai-kirche. Die Alexander-Newski-Kathedrale ist dagegen heute noch ein Zeichen der zaristischen Überheblichkeit.



Unter der Bezeichnung „Russifizierung“ ist die aggressive, russisch-nationale und orthodoxe Politik Ende des 19. Jahrhunderts in die Geschichte eingegangen. Begonnen wurde sie unter Zar Alexander III., der nach der Ermordung seines Vaters 1881 der Meinung war, dass sich liberale Gesinnung und Reformbestrebungen letztlich gegen die Monarchie ausgewirkt hätten. Er war unter anderem vom Oberprokureur der heiligen Synode, Konstantin Pobedonozew, erzogen worden, welcher dem Gedanken eines einheitlichen, nationalrussischen und orthodoxen Reiches verfallen war. Diese Idee machte sich Alexander III. zu eigen. Auch später stützte sich der Zar auf fanatische Nationalisten.

1885 wurde für Estland mit Fürst Schachowskoi erstmals ein Gouverneur ernannt, der nicht deutsch sprechen konnte. Da nach den Bestimmungen des Provinzialrechtes die Geschäftssprache der Landesverwaltung und der Stände, wie auch die der Städte, in den Ostseeprovinzen deutsch war – nötigenfalls mit russischer Übersetzung –, musste diese Ernennung zu schweren Konflikten führen, zunächst mit der Estländischen Ritterschaft, dann auch mit den Esten.

Ogleich die Bevölkerung Estlands damals zu rund 95 Prozent evangelisch-lutherisch war, versuchte die russisch-orthodoxe Kirche massiv, mit erheblichen Geldmitteln und mit falschen Versprechungen vor allem die Landbevölkerung zum Übertritt zum orthodoxen Glauben zu bewegen. Das Polizei- und Gerichtswesen wurde russifiziert und die Schulen mussten von deutsch- oder estnisch- auf russischsprachigen Unterricht umgestellt werden (1886 bis 1891). Da es nicht genügend russisch sprechende Richter und Lehrkräfte gab, wurden junge Akademiker, teils noch Studenten, aus St. Petersburg und Moskau eingesetzt. Diese meist sozialistisch angehauchten Leute agitierten aber auch gegen die eigene Obrigkeit. So war eine der Folgen des Russifizierungsversuches in Estland, Livland und Kurland die auch von Regierungsseite nicht erwünschte Radikalisierung der Massen. Die Revolution von 1905, die von St. Petersburg herüberschwappte, wurde folgerichtig von diesen Elementen unterstützt.

Erst nach der blutig niedergeschlagenen Revolution wurden die Auswüchse der Russifizierung von der Petersburger Regierung zurückgenommen. Unter anderem konnten die Schulen ihren deutsch- beziehungsweise estnischsprachigen Unterricht wieder aufnehmen.

Literatur:

Baltisches historisches Ortslexikon I, Estland  
 Gert von Pistohlkurs: Deutsche Geschichte im Osten Europas  
 Wilhelm Baron Wrangell: Die Estländische Ritterschaft ...

Harald Vogt, Berlin

### Auslandsbriefe und Karten durch die PIN AG nach Estland

Obwohl 2005 die Deutsche Post noch das Monopol für Briefe bis 50 Gramm Gewicht besaß, war es doch möglich, Postkarten und Briefe über private Dienste einzeln in das Ausland zu versenden. Bei der Deutschen Post kosteten solche Sendungen innerhalb Europas noch den Inlandstarif von 45 Cent für Postkarten und 55 Cent für Standardbriefe. Bei der PIN konnte man fünf Cent bei Briefen bis 20 Gramm sparen. Postkarten kosteten aber wie bei der Deutschen Post 45 Cent.

Die beiden abgebildeten Sendungen wurden im PIN SHOP in der Berliner Kantstraße aufgegeben. Frankiert wurden sie mit besonderen Marken für den Auslandsverkehr, ein Klebezettel kam hinzu. Die PIN übergab die Sendungen der niederländischen TNT, da die PIN keinen Partner in Estland hatte. Die TNT – hervorgegangen aus der staatlichen Post – steht über den Weltpostverein mit der Estnischen Post in Geschäftsbeziehungen. Daher wurden die am Flughafen Amsterdam Schiphol mit einem „Entgelt bezahlt“- und „Prioritäts“-Vermerk der TNT versehenen Sendungen den Empfängern über die Estnische Post zugestellt.



Am 7. Januar 2005 trat diese Karte ihre Reise in Berlin an. Der Ankunftsstempel aus Saue trägt das Datum 31. Januar 2005.



Vom 17. bis 29. Januar 2005 war dieser Umschlag unterwegs, der rückseitig einen Ankunftsstempel trägt.

Harald Vogt, Berlin

## Lebenszeichen aus dem deutsch besetzten Estland in das damals „feindliche“ England und zurück 1943/1944

Die Estin Alvine Truu aus Tallinn besorgte sich beim Deutschen Roten Kreuz, Beauftragter für das Ostland, ein Antragsformular zur Nachrichtenübermittlung über die damaligen Frontlinien. Dafür waren nur 25 Worte zugelassen, in denen sie am 14. Juni 1943 eine Nachricht an Ihren „lieben Mann“ niederschrieb, der in Kriegsgefangenschaft geraten war. Das Formular ging an das

Mitteilungsbüro des Roten Kreuzes in England. Das so ausgefüllte Formular wurde vom Deutschen Roten Kreuz in Riga über den Auslandsdienst des DRK an das Internationale Komitee vom Roten Kreuz im neutralen Genf weitergeleitet.

Davon zeugt ein roter Stempel des IRK in Genf vom 29. September 1943. Das IRK schickte die Nachricht weiter an das Rote Kreuz in England, wo es den Stempel einer Kontrollstelle P. 241 erhielt.

Am 29. November 1943 dann konnte Alexander Truu, ihr Ehemann, seine Antwort eintragen. In Englisch schrieb er folgenden Text: „Unvergessene Frau, ich fühle

mich gut, ich warte auf die Repatriierung [dieser Satzteil blieb nur unvollständig erhalten; d.Verf.], zweifellos werden wir wieder glücklich werden. Sei nicht traurig“

Erneut passierte das Schreiben eine englische Zensurstelle, dieses Mal die Nummer 84.

260  
Deutsches Rotes Kreuz, 2155-  
Der Beauftragte für das Ostland  
RIGA,  
W. v. Plattenberg-Ring 51  
31. JUL. 1943

28 AUG 1943 \* 021165  
Deutsches Rotes Kreuz  
Präsidium / Auslandsdienst  
Berlin SW 61, Blücherplatz 2

ANTRAG  
an die Agence Centrale des Prisonniers de Guerre, Genf  
— Internationales Komitee vom Roten Kreuz —  
auf Nachrichtenvermittlung

Comité International de la Croix-Rouge —  
concernant la correspondance

1. Absender  
Expéditeur *Alvine Truu*  
*Raudalu mnt. 10-1 Tallinn - Nõmme*  
bittet, an  
prie de bien vouloir faire parvenir à *Estland - Ostland*

2. Empfänger  
Destinataire *Alexander Truu*  
*Red Cross Message Bureau 731*  
*England*

folgendes zu übermitteln / ce qui suit:  
(Höchstzahl 25 Wortel)  
(25 mots au plus!)  
*Lieber Mann*  
*Ich habe große Sehnsucht nach dir.*  
*Ich erwarte dich in unserem lieben Heim.*  
*Die letzten drei Jahre habe ich gelernt.*  
*Jetzt bin ich med. Krankenschwester.*  
*Deine Alvine*

(Datum / date) *14. VI 43.*  
3. Empfänger antwortet umseitig  
Destinataire répond au verso

PASSED  
P.241  
29 SEPT 1943

Die Frageseite des Formulars mit Rotkreuz-Stempeln aus Riga und Genf sowie einem Kontrollstempel aus England.

Am 30. Dezember 1943 erreichte das ausgefüllte Formular wahrscheinlich wieder Genf. Diesmal setzte das IRK-Büro aber nur einen Datumsstempel auf das Papier. Ein handschriftlicher Vermerk kündete von der Ankunft in Estland am 25. Februar 1944.

In etwa so muss der Nachrichtenaustausch zwischen zwei estnischen Eheleuten anno 1943/1944 vonstatten gegangen sein!

4. Antwort des Empfängers:  
Réponse du destinataire:

(Höchstzahl 25 Worte!)  
(25 mots au plus!)

UN FORGOTTEN WIFE  
FEELING WELL, WAITING RE PATRIATE

DOUBTLEESLY WE SHALL BE HAPPY  
AGAIN, DON'T WORRY.

(Datum / date) 29. XI. 43. (Unterschrift) (Signature) *Atum*

P 84

saadud 25.II.44.

30 DEC 1943

577242 Druck „DZ. i. Ostl.“, Riga.

Die Antwortseite des Formulars mit dem handschriftlichen Vermerk „saadud 25.II.44“ (angekommen 25.II.44).

Harald Vogt, Berlin

### Goldmünze „15 Jahre Estnische Krone“

Waren Goldmünzen vor dem ersten Weltkrieg wirkliche Zahlungsmittel, die im normalen Geldumlauf kursierten, so sind es heute in vielen Ländern offiziell Zahlungsmittel, werden aber unter Berücksichtigung des Goldpreises zu einem erheblichen höheren Preis verkauft.

Die Eesti Pank (Estnische Staatsbank) hat am 19. Juni 2007 eine weitere solche „Münze“ – der Verfasser sieht darin eher eine Medaille – mit einem Nennwert von 100 Estnischen Kronen und in einer Auflage von 6000 Exemplaren ausgegeben. Anlass war die Wiedereinführung der Estnischen Krone 15 Jahre zuvor. Der Goldgehalt beträgt 7,78 g, die Feinheit 999,9/1000! Diese Medaille hat eine für Münzen ungewöhnliche dreieckige Form. Auf der Vorderseite sehen wir eine Kornblume und das Nominale. Rückseitig erscheinen das Staatswappen, das Ausgabejahr und der Landesname. Der Verkaufspreis beträgt das Fünfzigfache des Nennwertes, nämlich 5000 Estnische Kronen!



Wertseite und Rückseite der estnischen Goldmünze zum 15. Jahrestag der Wiedereinführung der Krone.



\*

Jaan Otsason, Pühalepa und Torsten Berndt, Bovenden

### Banknote mit Stern

Geht beim Druck von Briefmarken etwas schief, ist das in der Regel kein Problem. Die Bögen werden aussortiert und amtlich vernichtet. Auch beim Druck von Banknoten können Fehler passieren. Dann genügt es aber nicht, einzelne Stücke zu zerstören. Da jede Banknote einzeln nummeriert ist, muss die Lücke geschlossen werden, die ein Fehldruck in die Serie reißt. Daher stellen die Sicherheitsdruckereien Ersatzstücke her. Diese tragen in vielen Ländern keine Seriennummern nach üblichem Schema, sondern weichen leicht von der Norm ab. In Deutschland ist dies der Fall, in Estland ebenso. Die Banknoten zu einer und zu zwei Kronen weisen anstelle der Buchstabenkombination einen Stern vor der fortlaufenden Nummer auf. Bei den höheren Nominalen finden sich vorn die Doppelbuchstaben „ZZ“. Naturgemäß sind Noten mit Stern oder „ZZ“ seltener als Noten mit gewöhnlicher Nummerierung.



*Diese Note zu einer Krone ersetzte eine fehlerhaft gedruckte, wie der Stern vor der Nummer beweist. Vergrößert sehen wir die Ersatz-Seriennummer über einer regulären.*

Harald Vogt, Berlin

## Neue Gedenkmünzen 2008

In Estland erschienen 2008 drei neue Gedenkmünzen. Ein Silberstück zu zehn Kronen zeigt auf der Vorderseite einen mächtigen Baum. Aus Gold ist eine 50-Kronen-Münze mit der Abbildung einer Windmühle. 100 Kronen lautet die Wertangabe einer Platinmünze, die vorderseitig drei Vögel zeigt. Auf den Rückseiten sehen wir jeweils das estnische Wappen. Der Gold-, Silber- und Platingehalt beträgt jeweils 999,9/1000. Alle drei Münzen kamen anlässlich des 90. Jahrestages der Unabhängigkeitserklärung von 1918 heraus.

Die Zehn-Kronen-Münze hat einen Durchmesser von 38,61 Millimetern, wiegt 28,28 Gramm und wurde in einer Auflage von 10.000 Exemplaren geprägt. Die Eesti Pank (Estnische Staatsbank) verkauft sie für 300 Kronen. 3500 Kronen kostet die 50-Kronen-Münze, die bei 22,00 Millimetern Durchmesser 8,64 Gramm auf die Waage bringt. Die Auflage beträgt 5000 Stück. 3000 Münzen entstanden vom Wert zu 100 Kronen mit 7,775 Gramm Gewicht. 6000 Kronen kostet die Münze mit 18,00 Millimeter Durchmesser. Die Eesti Pank bietet zudem für 11.000 Kronen eine Packung mit allen drei Münzen an.



*Das Motiv der Zehn-Kronen-Silbermünze passt zur Zeichnung der Sondermarke zum Unabhängigkeitstag.*



*Möge stets reichlich Wind Estland und seine Bürger, ihre Kultur und Wissenschaft, die Wirtschaft und insbesondere die Philatelie und die Numismatik beflügeln!*